

Aly Abu-l-Hasan Joseph Guignes de

Des Herrn von Guignes Auszug aus der allgemeinen Weltgeschichte des Abul-Hassan-Aly, mit dem Beinamen Masudi : Aus dem Französischen übersetzt

Hildburghausen: bey Johann Gottfried Hanisch, 1790

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn861991028>

Druck Freier  Zugang



Te Cie

713.

~~At~~ - ~~116~~

11e-713.

Des Herrn von Guignes

Auszug

aus der

allgemeinen Weltgeschichte

des

Abul-hassan-aly

mit den Beinamen

Masudi.

Aus dem Französischen übersetzt.

Hildburghausen,

bey Johann Gottfried Hanisch. 1790.

Ste- 713.

Das Buch von ...

PHYSIK

1773

allgemeine Geschichte

1773

Physik

mit dem Schimmer



1773

Das Buch von ...



Kurze
Nachrichten und Auszüge

aus den
Handschriften
der königlichen Bibliothek

zu Paris.

مروج الذهب ومعادن الجواهر

مروج الذهب ومعادن الجواهر

Morudsch eddahab wamaaden et-dschahar.

Die goldnen Wiesen und die köstlichen Stein-Gruben.

Die allgemeine Weltgeschichte aufgesetzt durch Abul-hassan-aly, den Sohn des Al-khair, den Sohn des Aly, den Sohn des Abdherraman, den Sohn des Abdallah, den Sohn des Masud-el-hadheli; der den Beinamen Masudi trägt; und im zwölften Jahrhundert (soll im zehenden heißen) der christlichen Zeitrechnung gelebt hat.

Dieser Auszug ist aus folgenden arabischen Handschriften der königlichen Bibliothek hergenommen, nämlich aus dem No. 598. in 4. welches 274 Seiten; aus dem No. 599. in 4. welches 394. Seiten; und dem No. 599. A. in Fol. welches 984. Seiten hat; alle drei sind auf orientalisches Papier geschrieben.

Dieser Auszug ist vom Herrn Guignes.

Abul-hassan-aly, der gemeinlich Masudi genennt wird, stammt von einem gewissen Masud-al-hadheli ab, welcher sich den Titel eines Sahib-ar-rasul das ist: eines

Genossen des Gesandten Gottes, giebt, welchen Namen Mahomet trägt. Herbelot thut dieses Schriftstellers in seiner orientalischen Bibliothek S. 563. Meldung.

Masudi mit dem Beinamen Sothbeddin schrieb gegen das Jahr der Hegira 336. das ist im Jahr Christi 947. unter dem Khalifat Mothililla. Nach Herbelot starb er zu Cairé in Egypten, im Jahr 346. der Hegira, das ist im Jahr Christi 957. zehen Jahr nachdem er sein Werk vollendet hatte. Im Katalog der königlichen Bibliothek ist dieses Buch *Murudge ed Dhahab* nicht am rechten Ort angebracht; man hat es unter die Erdbeschreiber hingesezt; es gehört vielmehr zur allgemeinen Weltgeschichte a).

Es ist zwar wahr, daß der Verfasser mehrere Bemerkungen, welche auf die Erdbeschreibung Bezug haben, anstellt; allein diese sind bloße Neben=Sachen, welche nur deswegen angeführt sind, damit die Geschichte selbst mehr Licht erhalte. Im Morgenland wird dieses Werk des Masudi sehr hoch geschätzt, es mag nun seyn, daß man anf sein Alter

- a) In der 598sten Handschrift ist statt der Ueberschrift eines jeden Kapitels ein weißer Raum gelassen worden; das 599. führt zu dem Titel: *Erster Theil des Murudge ed Dhahab*. Dieser enthält die ganze Geschichte der alten Völker, die keine Araber sind. Der zweyte Theil fängt mit der Geschichte der alten Araber an; der dritte Theil ist bestimmt für die Geschichte der Araber nach Mahomet, allein dieser Theil fehlt in dieser Handschrift. Die Handschrift No. 599. A. welche alle drey Theile enthält, thut von dieser Eintheilung keine Meldung. Diese drey Handschriften sind auf orientalisches Papier geschrieben. Im Katalog der königlichen Bibliothek wird diese Art Papier mit dem Namen *Bombycinus* bezeichnet, weil man dafür hält, es sey von einer Art Baumwolle oder Seite verfertigt, welches man doch nicht für gewiß annimmt; dem zu Folge dachte ich, es sey am besten, sich eines allgemeinen Namens zu bedienen, und das Papier orientalisches Papier zu heißen.

Alter steht, (der Verfasser lebte zu einer Zeit, da die Wissenschaften bey den Arabern noch im Flor waren), oder auf die Verschiedenheit der Gegenstände, die darinnen vorgetragen werden, oder auf den Umfang der Begebenheiten, welche man da beysammen antrifft; dieses letztere mag wohl die Ursache seyn, warum Masudi seinen Buch den wunderbaren Titel gegeben hat, den es trägt. Uebrigens ist es nichts sonderbares, denn die meisten orientalischen Werke haben dergleichen Aufschriften.

Die No. 598. und 599. welche sich auf der königlichen Bibliothek befinden, sind sehr unvollkommen; die erste Handschrift enthält nur die alte Geschichte, allein es fehlt ein Theil der Vorrede; die zwote enthält überdies die Geschichte der alten Araber, aber sie ist nicht korrekt und ohne Fehler geschrieben, und an vielen Stellen hat man nur einen kurzen Auszug des ganzen Werks. Die No. 599. N. welche im Katalog unrecht beschrieben ist b) maßen der Name des Verfassers fehlt, enthält das ganze Werk des Masudi, das ist: außer den zween Theilen, deren wir eben Meldung gethan haben noch einen dritten von der Geschichte der Khalifen, die von Mahomet anfangen und bis auf die Zeiten des Verfassers fortlaufen. Es ist dieses eines der schönsten Manuscripte, die man auf der königlichen Bibliothek antrifft; ob gleich die Schriftzüge sehr klein und fein für das Auge sind, so ist die Handschrift dennoch sehr leserlich, doch nicht ohne Schreibfehler, die den Leser oft irre machen. Was ihm aber das größte Ansehn giebt, ist dies, daß diese Handschrift ganz ist; doch ist nicht zu läugnen, daß auch hier, was unmittelbar vor den Khalifen hergeht, ins kurze gezogen worden, und es giebt uns nicht so viele genaue Beschreibungen, wie die beeden andern Handschriften, so, daß man an jedem der drey Manuscripte etwas auszufetzen hat, und keines dem andern völlig gleich ist.

N 3

Sn

b) Man findet diese Handschrift nicht im allgemeinen Register, sondern im Supplement S. 453. angeführt.

In der Vorrede handelt der Verfasser von der Absicht des Werks, welche diese seyn soll: eine allgemeine Weltbeschreibung zu liefern, die mit der Erschaffung der Welt anfängt, und bis auf das Jahr 334. der Flucht des Mahomets fortläuft, welches das Jahr Christi 945. ist. Er will schreiben:

1. Von der Schöpfung der Welt, und uns die Geschichte aller Völker, von Adam bis auf Abraham, liefern.
2. Von den Propheten und Königen in Israel.
3. Von den Zeiten die zwischen dem Messias und dem Mahomet verlossen sind.
4. Von den Indianern, ihren Königen, und von den Wissenschaften, welchen diese Völker obgelegen haben.
5. und 6. Von der Erde, den Meeren, den Flüssen, den Bergen und verschiedenen Himmelsstrichen.
7. Vom Ethiopischen Meer und dessen Größe.
8. Von den verschiedenen Meynungen über Ebbe und Fluth.
9. Vom römischen (mittelländischen) Meer und seiner Größe.
10. Vom schwarzen Meer und der Meerenge bey Constantinopel.
11. Von **Bab, al, abuad** (Derbend) von **Ogiorgian** und den benachbarten Meeren.
12. Von den Chinesern, ihren Königen und ihren Gebräuchen.
13. Von den Meer-Wundern und Meer-Gegenden.
14. Vom Berg **Phath**, (oder dem Singberg) von den Völkern **Van Khozat** und denjenigen die den goldenen Thron verehren, den Türken und andern Nationen.
15. Von den syrischen Königen.
16. Von den Königen zu **Mussul** und **Ninive**.
17. Von den Königen zu **Babel** oder von den **Chaldäern**, die man auch **Nabathäer** nennt.
18. Von den Königen in **Persien**.
19. Von den Königen der Nationen, oder den **Afghaniern**, den **Arfaciden**.
20. Vom Ursprung der **Perfer** neuerer Zeiten.
21. Von den persischen Königen, **Sassaniden** genannt.

22. Von

22. Von den griechischen Königen und ihrem Ursprung.
23. Von den Königen zu Rom, (den römischen Königen).
24. Von den römisch-christlichen Königen als den Constantinopolitanischen.
25. Von den römischen Königen, die nach den Muselmännern bis aufs Jahr 943. regieret haben.
26. Von den egyptischen Königen; vom Nil und den Wunderdingen Egyptens.
27. Von den Sultanen oder Regern und ihren verschiedenen Stämmen.
28. Von den Franken und Spaniern.
29. Von den Sclavoniern, vom Land Rukbard oder Rukhrad (Nogorod). Hier endigt sich das 598ste Manuscript.
30. Von den arabischen Königen aus dem Stamm Ad.
31. Von den arabischen Königen aus dem Stamm Chamud.
32. Von Mecca und seinem Tempel.
33. Von der Erde, den verschiedenen Gegenden und Völkern.
34. Von den verschiedenen Meinungen der Gelehrten über den Namen Yemen, Eraque, Scham und Hedgiaz.
35. Von den alten Königen in Yemen.
36. Von den Königen Hira die ihren Ursprung aus Yemen hatten.
37. Von den Königen Scham oder Sirens die auch aus Yemen stammen.
38. Von den Arabern in der Wüste, oder von den Beduinen.
39. Von der Religion der alten Araber, und von ihrer Zerstreuung in verschiedene Länder.
40. 41. 42. 43. 44. handeln noch weiter von den Arabern.
45. Vom Lande Saba und Mareb, von der Theilung des Lands.
46. Von der Araber und Perser Jahr und ihren Monaten; vom Unterschied derselbigen bey diesen Völkern.
47. Von den Monaten der Cophiten und Syrer.
48. Von den Monaten der Syrer mit der Römer ihren verglichen; die Anzahl der Tage im Jahr.

49. Von

49. Von den Monaten der Perser.
 50. Vom Jahr der Araber und dessen Monaten.
 51. Von den Nächten, nach welchen die Araber zählen und den Mond's-Jahren.
 52. Vom Sonnen- und Mond's-Lauf.
 53. Von den Elementen und dem Einfluß des Gestirns.
 54. Von den berühmtesten Tempeln, den Pyreen, den indischen Götzen und dem Sternen-Dienst.
 55. 56. 57. 58. 59. Von den Tempeln der Griechen, der Römer, der Slavonier, der Sabier, der Magier.

Hier endigt sich das 599ste Manuscript, welches alles das, was bisher angeführt worden ist, enthält; das 599. A. begreift eben diese Artikel in sich, bis auf etwas wenigere, worin es von den beiden andern Handschriften abgeht; überdies. 60. enthält es eine allgemeine Chronik vom Anfang der Welt bis auf Mahomet; die Folge enthält die Geschichte Mahomets und der Khalifen, die ihm gefolgt sind, sowohl der Omiaden als der Abbassiden, deren Anzahl bis auf den Khalif Mothi sich auf 42. beläuft. Die Geschichte eines jeden Khalifen macht einen besondern Artikel aus; der Verfasser hat dieser Chronik noch eine besondere angehängt, die mit der Flucht Mahomets anfängt, und bis auf seine Zeit fortläuft; das ist bis auf den Monat Djumadi-el-anal des 336sten Jahrs der Hegira und bis aufs Jahr Christi 947. in welchem er sein Werk beschloffen hat. Diese Chronik ist mit noch zwey andern Kapiteln versehen, davon das eine von den Wallfahrten nach Mecca, vom Anfang der Mahometanischen Religion bis auf Masudis Zeiten; das andere von den vornehmsten Wallfahrten handelt.

Dieser Plan ist weitläufig und erweckt eine grosse Vorstellung von dem Fleiß des Masudi im Forschen und Nachlesen; allein man muß wohl merken, daß obgleich Masudi von allen diesen Gegenständen handelt, die er in seinem Plan anführt, er doch so kurz in seiner Erzählung manchmal zu seyn pflegt, daß er in vier bis fünf Zeilen alles schreibt, was er,

er, den Gegenstand zu erschöpfen, nöthig zu seyn glaubt. Mehrmalen aber läßt er, nach der Orientaler Art, sehr viel fabelhaftes mit einfließen, mit dessen Erzählung wir uns aber nicht aufhalten können; oder wenn es ja geschieht, wir es bloß in der Absicht, den Charakter des Schriftstellers bekannter zu machen, thun werden.

In dem 599. U. Manuscript ertheilt Masudi keinen Hauptplan, wie in den beiden andern; noch bemerkt er die Quellen, woraus er geschöpft hat; sondern er fängt gleich mit der Erschaffung der Erde und der Meere an. Hier kommen nun mancherley Fabeln vor, Masudi vergleicht die Erde mit einem Vogel, dessen Haupt Mecca und Medina; Craque und Indien den rechten Flügel; das Land Sag den linken und Afrika den Schwanz ausmachen; er nimmt eine Erde an, die vor derjenigen, die wir jetzt bewohnen, da gewesen seyn soll, welche aber anderswo ihre Lage hatte, und die 7000. Jahre lang gedauert hat. Diese Fabeln sollen gleichwohl uns nicht abschrecken dergleichen Werke bey Seite zu legen, die zu gleicher Zeit so mancherley Nachrichten in sich enthalten, von denen wir bisher gar keine Kenntnisse hatten. Masudi nimmt ferner an, daß die Erde, welche wir bewohnen, nach und nach aus dem Wasser, welches sich bald auf der einen, bald auf der andern Seite, gesammelt hatte, hervorgekommen c).

Wir wollen uns mit dem, was Masudi vom Adam, dem Fall der erstern Eltern, desgleichen von den Patriarchen erzählt, bis auf Noa Zeiten, nicht lange aufhalten; seine Nachrichten sind theils aus den Büchern Moses, theils aus allerhand fabelhaften Erzählungen des Korans hergenommen.

Masudi glaubt daß Gott bey der Sprachen Verwirrung, des Sems Geschlecht 19; des Chams 17; des
Sag

c) Das 599. U. Manuscript hat dem Herrn Maillet, der Consul in Rhairo war, gehört.

Japhets 36; Sprachen zugetheilt, und daß man vor dieser Zeit syrisch geredet habe. Es ist nicht nöthig, daß wir uns mit dieser alten Geschichte, so wenig als mit einer Liste der Könige in Juda lang aufhalten.

Was Masudi von den Indianern schreibt, ist sehr kurz, er rühmt ihre Weisheit, und ihren sanften und friedfertigen Charakter; ihre Hauptstadt nennt er Huza, die wir nicht kennen; die aber zu seinen Zeiten noch vorhanden war. Nach unserm Verfasser hieß der erste König Brahman. Zu seinen Zeiten entdeckte man Eisenminen, das zu Waffen gebraucht worden ist; man bauete Tempel mit zwölf Thürmen, welche die zwölf himmlischen Zeichen im Thierkreiß vorstellten, auf denen man den Himmel mit seinen Sternen abgebildet hat; auch verfertigte man zu dessen Zeiten ein Buch, betitelt: **Sind, Hind**, das man das Buch der Zeiten oder der Jahrhunderte nannte, nach welchem man zwey andere aufgesetzt hat, deren eines **Urdgihan**, das andere **Almagist** hieß. Man glaubt, daß aus dem ersten dieser Bücher ein andres indianisches Buch mit dem Titel: **Ukënd** oder **Erkënd** gezogen ist, und daß nach dem Model des zwenten, **Ptolemäus** sein Buch: **Almageste** verfertigt habe. Nach der Indianer Meynung welche in diesen Büchern beschrieben ist, verweilt sich die Sonne in einem jeden himmlischen Zeichen 3000. Jahre lang, und durchläuft den ganzen Himmel in 36000. Jahren. Zu den Zeiten des Masudi (im Jahr Christi 943.) hielt sich die Sonne nach der Brachmanen Lehrsätzen im Stier auf; und wenn sie die mittägigen Zeichen würde durchlaufen haben, so würde die Welt dergestalt das unterste zu oberst gefehrt werden, daß was gegen Norden läge, nach Süden; und was gegen Süden, nach Norden gefehrt werden würde. So viel wir aus **Herodot** wissen, hatten die Egyptier fast die nämliche Meynung.

Nach eben dieser Brachmanen Grundsätzen, wie uns Masudi erzählt, machten 12000. Jahr einen Zeitraum aus, den sie **Hazaragam** nannten, und lehrten, daß, nach 70000.

Hazar

Hazaruam sich die Welt erneuern würde. Masudi hat hier die Begriffe der Indianer von der Zerstörung und Wiedererneuerung der Welt ganz genau mitgetheilt, und da man sich in Europa mit diesen Rechnungen so gern abgiebt; so wird es nicht unangenehm seyn, dieselbigen hier angeführt zu haben. Brahman, unter dessen Regierung man den Indianern diese Kenntnisse zuschreibt, regierte nach Masudi 366. Jahre lang, und von ihm kommen die Brachmanen, die bey den Indianern in so grossem Ansehen stehen, her, und die, wie Masudi weiter schreibt, um sich von andern Menschen zu unterscheiden, eine gelbe Schnur um den Hals trugen. Es lebten zu dessen Zeiten verschiedene Weisen; man unterscheidet besonders sieben, vermuthlich nach dem Beyspiel der Griechen. Diese Philosophen hatten wiedereinander lauffende Grundsätze, welche daher unter den gelehrten Indianern verschiedene Sekten erwekten. Masudi führt zwar die Namen der Nachfolger der Brachmanen in einer Reihe an; allein wir gestehen es gern, diese Liste verdient eben unsern Beyfall nicht, weil man sich nicht drauf verlassen kann; doch da sie sehr kurz ist, so wollen wir sie hieher setzen. Sie kann wenigstens dazu dienen, uns zu überführen, daß, überhaupt genommen, die alte indianische Geschichte uns sehr wenig bekannt ist.

Bahbud folgte auf den Brahman, und regierte 100. Jahr.

Zaman regierte 150. und führte wie man glaubt, mit den Persern und Chinesern Krieg.

Phur, den Alexander überwand, regierte 140. Jahr (es ist Porus)

Dissam oder Dabschlim regierte 120. Jahr. (dies möchte wohl Zariles seyn, dessen die griechischen Geschichtschreiber Meldung thun).

Valhith folgte auf ihn und regierte 80. nach andern 130. Jahr.

Kuros regierte 120. Jahr, unter ihm lebte Sindbad, der Verfasser des Buchs der Sieben Beziere, in welchem man auf den Ursprung der Zeitrechnungen hinauf steigt.

Dies ist alles, was uns Masudi von den alten indischen Königen erzählt; das, was er von seinen eigenen Zeiten hinzufügt, verdient unsere ganze Aufmerksamkeit; er hat nemlich die Gewohnheit, seine Erzählungen mit dem Zustande des Landes, so wie er zu seiner Zeit beschaffen, und er Augenzeuge gewesen ist, zu beschließen welche Gewohnheit uns für den angeführten Zeitpunkt solche Kenntnisse mittheilt, die wir sonst nirgends antreffen, und da die Araber damals das einzige Volk waren, das sich mit großen Reisen abgegeben hat; so sind auch nur diese im Stand unsere Wißbegierde zu sättigen.

Nach der Regierung des Kuros, es mag nun dieser Mann gewesen seyn, wer er will, theilte sich Indien in verschiedene Königreiche. Im Lande Sind (gegen den Indus) war ein besonderer König; ein andrer im Lande Kanudge (gegen den Ganges); ein andrer im Lande Kaschmir; ein andrer in der Stadt Manfir, die auch die große Huza heißt, (liegt vermuthlich gegen Suzarade). Masudi und alle andre Geschichtschreiber geben diesen Fürsten den Namen Balhura. Er schreibt dabey, daß dieses der erste und mächtigste König in Indien gewesen sey, wo eine lange Reihe von Fürsten welche diesen Namen getragen haben, anzutreffen war, und die noch zu seiner Zeit fortbauerten (wir müssen hier beyfügen, zu den Zeiten des Erdbeschreibers Ptolemäus war dieser Titel schon üblich). Dieses wäre demnach eine sehr alte Eintheilung von Indien, die überaus wichtig ist, weil wir nicht die geringste Nachricht von allem, was hier Masudi erzählt, in irgend einem Geographen oder Geschichtschreiber antreffen.

Da Masudi überhaupt kein Mann von Ordnung ist, und er noch in andern Stellen von Indien handelt; so muß es uns erlaubt seyn, von dessen Leitfaden etwas abzuweichen, und was er hin und wieder zerstreut vorgetragen hat, hier zusammen zu setzen. In einer andern Beschreibung kommt er wieder auf die Indianer und berichtet, daß Kaschmir, welches
einen

einen Theil von Indien ausmacht, auf allen Seiten mit hohen Gebürgen umgeben ist, daß der innere Theil des Landes mit einer erstaunlichen Menge Städte und Dörfer angefüllt, und daß man nur an einen Ort in dieses Land kommen kann, welcher mit einem Thor verschlossen ist. Das Königreich **Buruh** das auch **Kanudge** heißt, hat 120. Indische Parasangen in der Weite. Der König hat immer vier Armeen auf den Weinen, deren jede 700000. Mann stark ist; mit derjenigen Armee die gegen Norden zu liegt, thut er dem König von **Multan** und den Muselmännern Widerstand; mit der gegen Mittag, widersetzt er sich den **Balhara**, welches der König der Könige ist, und dessen Residenz = Stadt 80 Parasangen vom Meer entfernt liegt (dies wäre gegen die Küsten von **Malabar** oder gegen Norden); mit den beyden andern Armeen schützt sich **Kanudge** gegen andre Könige seine Nachbarn. Ohnerachtet in seinem Reich viele Städte und Dörfer angetroffen werden; so hat er doch im Vergleich mit andern indianischen Königen, nur wenig bewaffnete Elephanten; man zählt deren zu Kriegs = Zeiten nicht über 1000. und dies war der Zustand des Landes zu den Zeiten des **Masudi**. Er lehrt uns ferner, daß **Multan** zu seiner Zeit einen König aus dem Geschlechte **Sama**, des Sohns **Luai**, des Sohns **Chaleb**, und daß er die Türken zu Nachbarn hatte, daß in dessen Land sich ein Gözenbild befand, zu welchem alle Indianer Wallfahrten anstellten; man nannte dieses Bild: das Gözenbild von **Multan**, sein Tempel sey unendlich reich. **Masudi** versichert, er habe dieses Land durchreiset, und setzt hinzu, daß der Fürst, der zu seiner Zeit regierte, **Abul-dulhatal-munbeh** ein Sohn des **Asad-al-carschi** eines Syriers gewesen sey. Als er in einer andern Stadt in Indien ankam, die er **Mansura** nennt, welche 75. indianische Parasangen von **Multan** entfernt lag (**Mansura** liegt nahe am Indus d);

B 3

so

d) Im 598. Manuscript werden 8. Meilen für eine Parasange gerechnet.

so regierte in derselbigen ein Fürst mit Namen *Abul mundar* ein Sohn des *Abdallah*. Diese Stadt hat ihren Namen von *Mansur* dem Sohn *Dgiambur*, der eines *Omniadischen* Khalifen Lieutenant war.

Der nämliche Geschichtschreiber meldet uns auch, daß die Muselmänner bey dem *Balhara* in sehr großem Ansehen stunden; daß sie in seinem Lande sehr prächtig gebauete Moscheen hätten, woselbst man fünfmal des Tags zu beten pflegte. Die Ursache, warum *Balhara* so lang lebte, soll ihren Grund in der Gerechtigkeit und in dem Schutze haben, welchen er den Muslimännern angedeihen lies. Bey den hohen Begriffen von Kultur die man sich gemeiniglich von der Indianer Wissenschaften zu machen pflegt, bedenkt man nicht genugsam die Verbindung, in welcher sie mit auswärtigen Nationen lebten; seit *Alexanders* des Grossen Zeiten haben sich Griechen, Römer, Perser und Araber in *Indien* niedergelassen, haben daselbst sogar regiert, und haben daher natürlicher Weise vieles zum Fortgang der Wissenschaften beygetragen. *Masudi* thut mit wenigen Worten einiger anderer Länder, die mehr gegen den Mittag liegen, als das Land des *Balhara*, Meldung, und schließt mit dem Land *Hated*, das den Chinesern am nächsten lag, (es muß dieses ein Theil von *Sibet* seyn). Der Fürst, welcher zu seiner Zeit daselbst regierte, war sehr mächtig und führte Krieg in *China*, welches der Wahrheit gemäß ist; denn wir lesen in der chinesischen Geschichte, daß in der That die Völker *Sufans*, das ist die *Sibitaner* der Chineser sehr unruhige Nachbarn waren, deren Grenzen sie unaufhörlich verheerten; allein *Masudi* ist nicht umständlich genug und oft sind die Namen, welche er manchen Ländern beylegt, nicht bekannt genug.

Bis hieher haben wir das abendländische *Indien* mit diesem Schriftsteller bereist; laßt uns nun weiter sehen, was er uns vom mittägigen *Indien* zu erzählen habe. *Indien* schreibt er, ist ein weittläufiges Reich, das mit Meer umgeben

geben ist, es gränzt an das Königreich Zanedge oder Zindge. Dieses wird durch einen König beherrscht, der den Titel Mehradge führt, (es ist dieses der nämliche als Maha, raja oder der große Raja, welchen die Fürsten der Maratten, in der Folge trugen, welcher Name aus Maha, raja geformt ist). Dieser Mehradge war nach Masudi der König der Inseln; er will sagen der Halbinsel Indiens, denn die Araber machen zwischen einer Insel oder Halbinsel keinen Unterschied, sondern geben ihnen einerley Namen. Es ist also hier von dem mitägigen Theil Indiens die Rede; dieses Land, schreibt Masudi, liegt zwischen Indien und zwischen China einer Seits, andrer Seits zwischen dem eigentlichen Indien, das wieder auf der einen Seite an Khorasan gränzt. Die Zindgier, fährt Masudi fort, sind von andern Indianern, was die Gestalt, die Farbe und das Temperament anlangt, unterschieden; auch glauben sie an die Seelenwanderung. Man sieht hieraus, daß er diese Völker von den eigentlichen Indianern unterscheidet, die gegen Norden lagen. Er schreibt auch vom König von Comar oder vom Comorinischen Vorgebürge, welcher damals mit dem König Mehradge Krieg führte. Die Araber kannten damals Indien sehr genau, sie fanden sich häufig auf den Küsten Malabar und Coromandel, so wie im ganzen miternächlichen Indien ein; allein ihre Geschichtschreiber geben uns keine hinlängliche Nachricht, wie sie diese Länder befunden haben, an die Hand.

Um diese Erzählung nicht zu unterbrechen, so verschiebe ich eine Ausmessung der Erde, welche der Verfasser hier anführt, die sich aber nur in den zwei Handschriften nemlich in No. 598. und 599. befindet, bis ans Ende, und gehe sogleich weiter zu demjenigen, was er von China schreibt, woselbst die Araber zu dieser Zeit starken Handel trieben, und es auf allen Seiten bereisten, fort.

Masudi hält den Zaphet für den Stammvater der Chineser, dessen Nachkömmlinge sich anfänglich in der Tartarey,

rey, und hernach in China selbst niedergelassen haben; er nennt die ersten Stifter und einige Fürsten, die ihnen gefolgt sind; allein die Namen sind theils durch die Abschreiber, theils durch Masudi selbst so sehr entstellt, daß es ohnmöglich ist, sie zu erkennen. Er thut eines ersten Königs Meldung, welcher die Flüsse leitete, die wilden Thiere, welche das Land sehr verwüsteten, tödte, und Bäume pflanzte; dies ist ohngefähr der Dao nach der Chineser eigenen Erzählung gewesen. Dessen Nachfolger, die aber nur durch allgemeine Namen der Herrschaften oder Dynastien, die aber sehr entstellt bezeichnet sind, hatten es im Gebrauch, daß sie die Gemälde oder Bildnisse ihrer Vorfahren, die sie anbeteten, aufstellten, welche Sitte noch heut zu Tag bey den Chinesern fortdauert. Unter einem dieser Fürsten stiegen die Wissenschaften und Künste sehr empor; man bauete ein Schiff, auf welchem man nach Indien und bis nach Babel fuhr, wodurch die Chineser immer mehr und mehr zu einem gesitteten Volk umgeschaffen wurden; da endlich Masudi auf seine Zeiten kommt, so thut er eines grossen Aufruhrs Meldung, welcher durch einen gewissen Baishu, der die Stadt Ahancu (Canton) eingenommen hat, die an einen weit größern Fluß als der Tiger war, lag, erregt worden ist. Die Schiffe von Basra, von Siraph, von Oman, von Indien, von den Inseln Zanedge oder Zindge, von Genef und andern Orten begaben sich in grosser Anzahl dahin. Nachdem sich der Aufrührer dieser Stadt bemächtigt hatte, so ließ er viele Christen, Juden, Magier und Muselmänner, welche sich des Handels halber daselbst niedergelassen hatten, hinarichten. Nach dem Zeugniß dieses Schriftstellers war es allen diesen Nationen im zehenden Jahrhundert nach Christi Geburt, erlaubt in China Handel zu treiben, und sich selbst an dem kaiserlichen Hof zu begeben. Er fährt verschiedene Personen, die er damals in dieser Stadt angetroffen, und die er allort gesprochen hat, mit Namen an. Unter andern nennt er einen gewissen Abuzeid, Mohammed, einen Sohn des Zeid aus der Stadt Siraph, den er in Basra

gesehen hat, und der aus China zurück kam, woselbst er im Jahr Christi 915. gelebt hatte. Diese Erzählung welche Masudi von den Christen anführt, die damals in China sich aufhielten, dient zu einem unumstößlichen Beweis für das chinesische Denkmal, an dessen Daseyn so sehr gezweifelt worden ist, und das uns lehrt, daß vor diesem Zeitpunkt, die Nestorianer so wie die christliche Religion überhaupt, im chinesischen Reich, Wurzel gefaßt hatte. Masudi kommt nun auf die verschiedenen Meere und bestimmt die Zeiten, wann sie am bequemsten zu befahren sind. Wenn er bey der Erzählung, die er von den Gewässern macht, der Chinesischen gedenkt, die er für gefährlich und für sehr unschiffbar hält, so setzt er hinzu: daß man jenseits des indianischen Meeres, kein anders Land mehr kennt, als dasjenige, das man Beladassabil, d. i. das Land Sabil e) heißt, nebst einigen Inseln, die in derselbigen Gegend anzutreffen sind. Er schreibt ferner, daß man zu Wasser wie zu Land, nach China kommen kann, daß er mehrere Reisende gekannt habe, welche durch Tibet dahin gekommen sind. Auch thut er der Wallfahrten Meldung, die aus Khorasan nach China gethan werden. Bey dieser Gelegenheit erzählt er von einem Land, dessen wir nicht die geringste Kenntniß haben, durch welches man, um nach Indien zu kommen reisen müßte, er nennt es Ijestan. Dieses Land ist sehr groß, sehr bevölkert und mit vielen festen Schloßern versehen; es war dieses das Königreich des Perviz eines Sohns des Kunk oder Kund; man glaubte, daß diese Völker von den alten Persern abstammten. Wenn ich hier eine Stelle, die weiter unten vorkommt, anführen wollte, so würde man sehen, daß dieses Reich zwischen Gejestan und Zabulestan lag. (Es scheint daß nach der Eroberung von Persien durch die Araber mehrere persische Familien sich in diese Gegend geflüchtet und allda ein mächtiges Reich errichtet haben) Masudi

B 5

sudi

e) Ober Sail. Herbelot unter dem Namen Saila schreibt von diesen Inseln.

Masudi schreibt auch von den Thibetanischen Königen, welche nach allen Schriftstellern, die über das Orient geschrieben haben, ihren Ursprung von einigen Prinzen aus dem Lande *Yemen*, die sich in diese Gegenden begeben haben, herleiten. Indem Masudi die verschiedenen Meere durchgeht, so kommt er an das Spanische, und erzählt etwas weniges von diesem Land; sodann schreibt er von dem Meer *Mogreb*, das ist, vom afrikanischen Meer. Er bemerkt, daß ein dritter Theil der Erdkugel bewohnt, daß ein zweyter Theil aus lauter Wildnissen und Wüsteneyen bestehe, und daß ein dritter Theil Meer sey. Ueberhaupt trifft man in diesem Buch wenig Ordnung an. Masudi schreibt hier von einigen Ländern, die in Afrika lagen, z. E. von den Ländern die er *Delmesan*, *Taharat*, *Phes*, *Sus:al:adna* nennt, welches letztere von *Sus:al:acsa* f) zu unterscheiden ist. Das Land des ersten *Sus* hat eine Weite von ohngefähr zwanzig Tagereisen; jenseits dieser Strecke Lands trifft man einen Sandstrom an, über den man setzen muß, um in die Stadt *Nehas* zu kommen. In diesem Land haben sich die *Karedgiten* g) zuerst hervor gethan; der Verfasser sagt, man kennt ihren Ursprung nicht, einige aber glauben, es seyn die Perser, welche die Gegend von *Isphahan* verlassen, und sich in diesem Lande angesiedelt haben. Die *Aglabiten* sind auch aus diesem Theil von Afrika ausgezogen h). Damit wir die Unordnung welche in diesem Buch herrscht, vermeiden, so wollen wir hier, was der Verfasser noch von einigen andern Völkern in Afrika, anderswo in seinen Wert anführt, erzählen. Der ganze Bericht kann zwar manchem meiner Leser als trocken und langweilig vorkommen; allein wenn man

f) *Sus:al:adna* heißt das nähere *Sus*, und *Sus:al:acsa* das entferntere.

g) Sie sind, in Afrika sehr mächtig worden.

h) Im neunten Jahrhundert nach Christi Geburt herrschten die *Aglabiten* in Afrika, und bemächtigten sich der Insel *Sicilien*.

Man bedenkt, daß wir das innre von Afrika gar nicht kennen; so müssen wir dem Masudi sehr vielen Dank auch für diese wenige Nachricht wissen, zumalen da man mit Grund schliessen kann, daß da er alles was Indien und andre Länder betrifft, so zuverlässig erzählt hat, er nicht minder, was Afrika angeht, zuverlässig seyn müsse, da seine Zeitgenossen des Handels halben es oft besucht, bey denen er sich hernach bey ihrer Rutreise vollkommen hat belehren können. Die kleinen Nachrichten, die er uns ertheilt, kann man zu dem, was man anderswoher erlernt hat, hinzusetzen, und auf diese Weise die Kenntnisse, welche man von diesem Welttheil erlangt hat, erweitern. Bey Gelegenheit der Sudanen oder Negern schreibt er hieson; er hält dafür, daß diese Völker von den Kindern Canaans entsprossen sind, welche über den Nil gesetzt, weiter ins Land eingedrungen und sich in demselbigen zerstreut hätten; der eine Theil derselbigen, der sich gegen Morgen hinbegeben, habe die Nubier und die Badgeer; der andre, der das Abendland gewählt, die Zagbauer, die Shafu oder Kacu, die Martak oder Marbak, die Kuku, die Akma, die Shabé und andre Ethiopter, wie auch die Damadamier hervorgebracht.

Einige dieser Cananäer! zogen zwischen dem Morgen- und dem Abendland hin, nämlich die Zingen, die Masfu und die Berbers. Wenn man in die Länder Dahlae, Zila und Badia kommen will, muß man durch ihr Land ziehen. Diese Völker sind stark mit Tiger- und Eselshäuten, aus denen sie sich Kleider machen, versehen. Masudi schreibt auch von einem Volk, das er Uaeuac nennt, das sehr mächtig war; sein König trug den Titel: Phalimi oder Aphlimi; er war der Zingen König i) (oder von Zanguabar), und hatte eine Armee

i) Masudi versteht auch Völker, die er Zingen nennt, nach Indien. Zingen die aus Afrika gekommen, haben sich in Syrien ums Jahr Christi 883. der Hegira 270. sehr empor geschwan-

Armee von 300000. Reutern auf den Weinen. In diesem ganzen Land, das 700. Parasangen in der Breite hat, trifft man weder Elephanten, noch Maulesel, noch Kameele an; das Reich gränzt an Soghala, wohin die Schiffe von Oman und von Sieraph abfahren. Soghala ist sehr reich an Gold; eine oder zwei Tagreisen zu Wasser von Zing aus trifft man eine Insel an, welche von Muselmännern bewohnt wird k). Ausser diesen Nationen lernt man aus Masudi, daß noch eine grosse Anzahl arabischer Stämme und Horden, die sich in den afrikanischen Wüsteneyen zerstreut aufhielten, zu dessen Zeiten anzutreffen war. Diese Nachrichten, so kurz sie sind, so wenig sind sie zu verachten.

Masudi hält sich etwas länger bey der unermesslichen Reihe von Bergen auf, welche am caspischen Meer Abendwärts liegen und sich bis an das schwarze Meer hin erstrecken. Da nur wenige unsrer Reisebeschreiber in diese Gegenden gekommen sind; so ist uns das ganze Land, so wie die Nationen die sich in demselbigen aufhalten, sehr wenig bekannt; es fehlt uns sogar an einer Charte, welche dieses entsezliche Gebürg dem Auge darstellte, von wannen jedoch die wilden Völker von Norden ihre Streifereyen nach Asien vorgenommen haben l).
Von

geschwungen. Herbelot macht die Anmerkung, daß die Perser die afrikanische Zingen: Siab-hindu d. i. die schwarzen Indianer nennen. Daß man den indianischen Zingen den nämlichen Namen giebt. Dies führt nun auf der Alten ihre Gewohnheit, welche auch die Ethiopier Indianer hießen.

- k) Man nennt sie Phanbalu oder Caniclu; sollte es wohl Madagascar seyn, woselbst die Muselmänner seit langen Jahren sich niedergelassen haben?
- l) Herr Delisse der Astronom hatte aus Russland einen Atlas von 7-8 Charten, die in Georgien gezeichnet worden, einst mitgebracht. Unter diesen war eine General-Charte, welche

Von diesen Gegenden giebt uns Masudi eine wichtige und die Neugierde sehr unterhaltende Beschreibung, welche uns denselben Zustand, wie er zu seinen Zeiten beschaffen war, kennen lehrt. Die ungeheure Reihe von Bergen nennt Masudi **Al-phathm**) oder **Sing-Gebürge**; in dieser Gegend zählte man 72. Nationen, welche alle ihre eigene Spracheredeten, und ganz verschiedene Reiche ausmachten; dergleichen waren z. E. die **Lan** (**Maïns**), die **Rhozars**, die **Bargaz** oder **Bargat** und die **Türken**. **Rhosru-Anuschiruan** (**Rhosrois**) König der Perser erbaute in diesem Land die Stadt **Bab-akabuab**, das ist das **Thor der Thore** (**Derbend**) damit er sein Land von der **Rhozars** ihrem, die gegen Norden wohnten, scheiden möchte; er errichtete eine Mauer, die von der einen Seite eine Meile weit ins Meer gebaut war, von der andern Seite des Thors, bis ans Gebürg hinzog, gegen Westen ohngefähr vierzig Parasangen lang war, und bis ans Schloß **Ealaat** **Shabarestan** reichte; ja alle drey Meilen ließ er eiserne Thore anbringen, und sie mit Soldaten besetzen, damit er vor den benachbarten Nationen, z. E. vor den **Rhozars**, den **Türken** und andern ungläubigen Völkern sicher seyn möchte. Das ganze Land bis an das konstantinopolitanische Meer war sehr besiedelt; auf der See-Küste lag **Erebisund**, wohin türkische, römische, armenische und andere Kaufleute aus dem Lande **Kaschek** in grosser Menge, Waaren zu kaufen und abzusetzen hinbrachten.

Rhosru

welche in Paris bey Lattre im Jahr 1766. gestochen worden; diese ist die beste, welche wir von der Art haben. Die ganze Sammlung der Original-Charten muß irgendwo in einen Verschuß bey dem See-Wesen aufbewahrt liegen.

- m) Im 599. Manuscript, welches viel unvollständiger ist, als das 598ste, liest man **Al-kib**, welches ein Schreibfehler ist, der vom Abschreiber herrührt, dergleichen mehrere anzutreffen sind; es muß heißen **Cabe**, wie wir weiter unten bey **Ben-el-wardi** es erweisen wollen.

Rhofru-Anuschiruan setzte einen Fürsten in die Stadt Bab-alsabuab, (Derbend) welcher den Titel Schiruan Schah, d. i. König von Schiruan, n) führte, derjenige, welcher im Jahr Christi 943. der Hegira 322, regierte, wurde Mohammed ein Sohn Yezd, der aus der Nachkommenschaft des Bahramschubin eines alten persischen Königs war, genannt. Masudi nennt noch einige andere Fürsten dieser Gegenden, welche die türkische Religion angenommen haben, und welche insgesammt Abkömmlinge der persischen Könige waren, woraus wir schließen können, daß dieses unersteigliche Gebürg vielen persischen Prinzen zum Zufluchtsort zu den Zeiten, als die Araber Persien mit Krieg überzogen, und die Saffaniden, welche damals regierten, von da verjagten, gedient haben müssen.

Unter diesen Bergbewohnern fand man arabische Stämme drey Tagreisen von Bab-alsabuab; in andern Gegenden, Christen, Juden und Türken, welche in diesen Gegenden starken Handel trieben. Masudi zeigt uns auf der Seite bey Baki eine Mine von weißem Juden-Yech, die einzige dieser Art, wie man glaubt, die auf dem Erdkreis anzutreffen ist; zum wenigsten bedient sich Masudi jener Formel: Gott weiß es, die sie nur alsdenn gebrauchen, wenn sie an der Sache, von der sie reden, zweifeln; denn die Orientaler begnügen sich die Meinungen der verschiednen Schriftsteller bey ihren Untersuchungen anzuführen, und alsdenn mit besagter Redensart ihren Vortrag zu beschließen. Aus dieser Mine steigt ein Feuerstrom der sich weit in die Höhe erhebt, den man auf allen Seiten hundert Parasangen weit erblickt, empor o). Es ist

n) Dieses war der Name der Provinz.

o) Man hat von diesem feuerpendenden Berg, der nahe am caspischen Meer liegen soll, keine weitere Nachricht; allein in der neuen Geschichte von Rußland, welche Herr Clerc uns geliefert hat, (Russis moderna, T. II. p. 556.) wird gemeldet,

ist hier von einem feuerspendenden Berg die Rede, bey dessen Gelegenheit Masudi von mehreren andern Nachricht ertheilt; der eine soll sich im Lande der Franken, in Mogreb, befinden (mit diesem Namen wird Afrika und das ganze Abendland bezeichnet; er meynt vermuthlich den Berg Etna in Sicilien). Der allerberühmteste ist derjenige, welcher sich in den Staaten von Mehradge in Indien (auf der Halbinsel) befindet. Auch in den Ländern Kaspha, Hadramut und Oman in Arabien, fährt Masudi fort, trifft man deren an. In der Entfernung hört man ein Geräusch, das dem Donner gleicht, und dieser Berg wirft ganze Felsenstücke in die Höhe, daß man sie ganz aus dem Gesicht verliert.

Diejenigen, welche sich mit der alten Geschichte abgeben, und die sich bemühen, die Zeitrechnungen ins Licht zu setzen, würden wenig Nutzen aus des Masudi Zeitrechnungen schöpfen, wenn wir sie hieher setzen wollten. Die orientalischen Geschichtschreiber erzählen uns viele Fabeln, wenn sie von der alten Geschichte, die ihnen sehr wenig bekannt ist, etwas melden; sie führen uns ganze Reihen von Fürsten, deren Ursprung und Herkommen man nicht errathen kann, an; oder wenn sie die griechischen oder andre Schriftsteller abgeschrieben haben, so sind die Namen durch die Abschreiber so entstellt, daß

meldet, daß der Caucasus in dieser Gegend, wo er mit Metall und brennbarer Materie angefüllt ist, an verschiedenen Orten heiße Quellen und Ströme von Juden-Leim von verschiedener Art auswerfe. An dem einen Ort trifft man Schwefel- oder Vitriol-Minen, am andern Seen, welche durch ein unterirdisches Feuer siedend gemacht werden, an Unten am Caucasus, der das occidentalische Ufer des caspischen Meers ausmacht, stießen Ströme von Juden-Leim, den man in großer Menge in dieser Gegend antrifft. Dieses Pech fließt von den Bergen bald ganz rein, bald mit andern Substanzen vermengt, herab, und läuft durch unterirdische Randle in das caspische Meer.

daß man sie nicht mehr erkennen kann; so ist ihre Gelehrsamkeit, was die alte Geschichte betrifft, beschaffen. Ueberhaupt führen sie den Ursprung aller Nationen und aller Reiche auf den Noah oder seine Nachkommen hin. Masudi legt uns eine Liste syrischer Könige, die sich auf neun belaufen, vor Augen; er schreibt, er habe sie aus syrischen und nabatheischen Geschichtschreibern gezogen; sie ist aber so unsicher, so unvollständig und so entstellt in ihren Namen, daß es gar nicht nöthig ist, sie hieher zu setzen. Inzwischen da Masudi immer am Ende auf seine Zeiten zu kommen pflegt; so kann diese Liste syrischer Könige uns Aufschlüsse in Ansehung einer gewissen Begebenheit, die wir sonst nirgend finden können, ertheilen. Er schreibt von einem König Abhimun oder Abriun, es ist der vierte auf seiner Liste; daß er von einem indianischen König, den er Zenbil heißt, sey überwunden worden. Dieses scheint zwar eine Fabel zu seyn; aber er setzt hinzu, daß alle Könige in dieser Gegend, noch zu seiner Zeit, (im Jahr Christi 943.) diesen Namen trugen. Dies wußten wir bisher nicht. Was sind denn aber dies für indianische Fürsten, die den Namen Zenbil trugen? Almacin thut im Jahr der Hegira 82. (Christi 701.) eines Kriegs, der mit einem türkischen König mit Namen Zenbil geführt worden ist, Meldung, p) Dieser indianische König, nach Masudi, oder türkische, nach Almacin, ist vermuthlich der Fürst einer scythischen oder tartarischen Nation, welche um Christi Geburt sich des ganzen mitternächtlichen Indiens bemächtigt hat; es sind diejenigen Scythen, die man Indo-Scythen zu nennen pflegt; Strabo thut ihrer Meldung, und ihr Reich bestund noch im Jahr Christi 701. Cosmas Indopleustes thut ihrer auch Erwähnung und nennt sie die weissen Hunnen. Die Erzählung

p) Der arabische Text bey dem Erpenius ist voller Fehler in den Namen; man liest im Arabischen Zentil, ich halte dafür des Masudi seine Les-Art sey vorzuziehen, und daß man Zenbil lesen müsse.

Zählung dieser verschiedenen Geschichtschreiber erweist zwar das Dafeyn dieses Reichs in jenen Zeiten; allein es ist ohne Grund, daß es in Indien in so alten Zeiten, als Masudi es haben will, gelegen gewesen; dies ist ein Vortheil, welchen man aus seinen Fabeln ziehen kann, und ich habe daher immer geglaubt, daß wir in unsern Untersuchungen nichts, was uns einiges Licht über die Reiche, welche hin und wieder in der Welt geblüht haben, verbreiten könnte, verabfüumen dürften. Masudi kommt nun auf die Könige zu Ninive, welche er Arturries (Assyrier) nennt; diese Liste, welche mit dem Ninus, dem Sohn Belus, anfängt, verdient nicht mehr Achtung, als die vorhergehende. Wir wollen nur kurz anführen, daß er eigentlich zwey Reiche, deren eines Mussul, das andere Ninive, zur Hauptstadt hatte, annimmt. Er setzt hinzu, daß man zu seiner Zeit keine Spur mehr von letzrer Stadt habe ausfindig machen können, und daß der Plaz, wo sie gestanden hat, mit Früchten angebaut gewesen seye. Eben so geschwind übergehe ich die Liste der babylonischen Könige Q), die er aus irgend einem griechischen Geschichtschreiber gezogen zu haben scheint. Sie fängt mit dem Nimrod dem Riesen oder Helden an, denn in den morgenländischen Sprachen heißt das Wort Dgiabbar beydes; auch bestimmt Masudi wie lang ein jeder regiert habe.

Von den Babyloniern kommt Masudi auf die alten Könige der Perser, deren Ursprung er bis auf den Anfang der Welt hinauf leitet, bis auf einen gewissen Kaiomors oder Kaiomorrath, welchen einige für einen Sohn Adams halten, da sie keine allgemeine Sündfluth annehmen; andre leiten den Ursprung auf einen gewissen Aram, einen Sohn Sem's, einen Sohn des Noah hin. Wir übergehen die Liste von persischen Fürsten, die er uns liefert, weil

Q) Die ganze alte Geschichte, die sich nicht im No. 599. A. befindet, ist von keiner fremden Hand, weil Masudi an verschiedenen Stellen seines Werks sich auf dieselbige bezieht. Dies geht auch die übrigen Theile dieser Geschichte an.

weil man sie in mehrern französischen oder auch lateinischen Werken, insbesondre aber in der orientalischen Bibliothek antrifft. Wir wollen uns blos bey zweyen Gesetzgebern, deren er in der Erzählung der persischen Fürsten gedenkt, aufhalten. Unter der Regierung des **Thamurasp**, eines der ersten Könige dieses Lands, lebte **Budasp**, der die Religion der **Sabier** oder der Verehrung der Gestirne aufgebracht hat. Sein Vaterland soll zwischen **Baseth** und **Basra** in **Eraque** zu suchen seyn; im zweyten Theil und zwar gegen das Ende desselbigen thut er dieses Mannes nochmals Erwähnung, wenn er von den Tempeln handelt, wir halten es aber für unsre Pflicht die verschiednen und zwar zerstreuten Erzählungen zusammenzurücken. **Masudi** behauptet, daß **Budasp** zuerst in **Indien** sich bekannt gemacht habe, daß er von da nach **Sejestan** und **Zabulestan**, welches das Land **Phiruz** des Sohns **Kand** war, gezogen sey, (dieses Land nennt er anderswo **Zestan**); von da begab er sich wieder in **Indien** und in das Land **Lian**. Er nannte sich einen Gesandten Gottes und einen Mittler zwischen der Gottheit und ihren Geschöpfen. Er reiste nach **Persien** unter der Regierung des **Thamurasp**, andre sagen des **Dgem** oder des **Sham**: und führte den Götzdienst wiederum ein. Der König **Dgem** ist nach einiger Vorgeben, der Stifter des Feuer-Dienstes, welcher das Bild des Lichts, der Sonne und der Sterne ist. **Thamurasp** war aus der Dynastie der **Perfer** Könige, die man **Pischdadier** nannte; auf diese Dynastie folgte eine andere, die man die **Dynastie der Kaianier** nannte; allein diese ganze alte persische Geschichte, welche die Morgenländer erzählen, ist sehr dunkel.

Unter der Regierung des **Lohorasp**, des Sohns **Rischasp**, soll nach **Masudi**, **Zerduscht** oder **Zoroaster** gebohren worden

- r) Man muß diese **Sabier** nicht mit den **Sabeern** in **Arabien** verwechseln.
- s) Dieser Name scheint für **Multan** gesetzt und daher ein Schreibfehler zu seyn.

worden seyn. Er soll ein Abkömmling eines' alten persischen Königs mit Namen Manudgeber gewesen seyn. Dieser Gesetzgeber, der aus Adherbidgiana gebürtig war, schrieb sein Werk in goldnen Buchstaben auf zwölftausend Häute; die Magier und die persischen Könige hielten seine Gebote bis auf die Zeiten Alexanders des Grossen, der dieses Buch verbrennen ließ. Unter der Regierung des Ardschir-Babegan (Artaxerxes, des ersten der Sassaniden) brachten die Magier ein Kapitel desselbigen wieder heraus, das sie Esbad nannten, und bis auf diese Zeit lesen sie kein andres Buch. Was das erste Buch anlangt, das Zustah (Avesta) genannt worden ist, das schwer zu verstehen war, so hatte Zoroaster eine Erklärung desselbigen veranlaßt, die er Zend nannte; über diese Erklärung veranstaltete er noch eine andere Erläuterung, die er Pazend hieß, und nach dessen Tod machten die Magier noch eine andere für sich, mit Namen: Pazadeh. Bis auf diesen Tag haben sie diese Bücher aufbewahrt; ein jeglicher derselbigen hatte einen Theil dieser Bücher in Verwahrung, und vor jetzt soll ein gewisser Mann aus Sejestan sie alle besitzen. Dieser Umstand scheint uns einige Aufmerksamkeit zu verdienen; das Sejestan machte einen Theil von Glestan aus, woselbst annoch diejenigen persianische Prinzen regierten, welche sich, nachdem ihr Reich durch die Araber zerstört worden war, dahin begeben hatten, und wo sie zu einem grossen Ansehen empor gestiegen sind.

Masudi schreibt weiter von den Aschghanischen Königen (Arfaciden) welche nach dem Tod Alexanders des Grossen in Persien regiert hatten, und die von den Sassaniden, deren Geschichte gewisser und bekannter ist, (wir nennen sie Rhostroes) vertilgt worden sind. Diese neue persischen Könige kommen, nach der Aussage aller morgenländischen Geschichtsbücher, wie Masudi bemerkt, von Manudgeber einem alten König aus der Pischdadier Dynastie her; er führt sodann eine ganze Liste dieser Fürsten an.

Unter Pehram dem Sohn Hormodj (Baranes, den Sohn des Horimigdas) soll Mani oder Manes, unter dem die Zendiq, eine Art Kezzer, die an die Seelen-Bandrung glauben, entstanden sind, gelebt haben.

Nachdem Zoroaster seinen Abesta aufgesetzt und die Erklärungen, von welchen wir eben gehandelt, ertheilt hatte; so entstanden allerley Sekten unter den Magiern; einige, welche sich an den Kommentar Zend hielten, wurden Zendier, aus welchem Name man Zendiq geformt hat, genannt.

Nachdem Masudi eine Liste von allen den persischen Fürsten gegeben; so wiederholt er kurz noch einmal was er geschrieben, und meldet dabey, daß er mehrere Schriftsteller zu Rath gezogen habe.

Von Kaiumarrath, dem ersten persischen König an, bis auf Jazdejerd der der letzte war, zählt er 60. Könige, worunter drey Weiber waren; andre zählen 80. Sie haben 4450. Jahre lang regiert.

Es sind verfloßen vom:

Kaiumarrath bis auf den alten persischen König Manud- geher: — — —	1992. Jahr.
vom Manudgeher bis Zoroaster —	580. —
vom Zoroaster bis Alexander —	258. —
Alexander regierte 15. oder nach dem Mspt. 598. 6. Jahr.	
vom Alexander bis Ardschir (Artaxerxes I.)	517. —
vom Ardschir bis Hegira — —	404. —
oder nach dem Mspt. 598. 404. Jahr.	

Diese Zeitrechnung der Orientaler über die Regierung der persischen Könige verdient unsre ganze Aufmerksamkeit, und dies ist auch die Ursache, warum ich sie bey aller ihrer Troffenheit doch hier anzuführen für nöthig erachtet habe. Ich werde in der Folge noch einige andre Zeitrechnungen welche

welche uns dieser Geschichtschreiber an die Hand giebt, weil wir keine deutliche Begriffe von der Orientaler Zeitrechnung haben, hiehersezen. Was Masudi von den Griechen und den Römern erzählt, übergehen wir mit Stillschweigen, weil er hiervon keine so genaue Nachricht haben konnte. Wir wollen nur diese bemerken, daß er den Javan, den Bruder des Cahtan für den Stammvater der Griechen hält, der Yemen verlassen und sich in das Abendland begeben hat. Die Griechen sind durch den Alexander von welchem sie viele Fabeln erzählen von der Perser Joch befreyt worden. Nach dem Masudi, ist dieser Held bis in das thibetanische und in das chinesische Reich, wo er Griechen zurückgelassen, gedrungen.

Was die Römer anbelangt; so hält er sie für Nachkömmlinge des Esaus, des Sohns Isaacs; dieser Erzvater soll, nach dem Masudi, amalekitische Töchter weche Araber sind, geheurathet, und ihre Nachkommenschaft sich in das Abendland begeben haben. Der Zeiten der Republik gedenkt er mit keinem Wort. Ueberhaupt kennen die Araber und noch weniger die übrigen orientalischen Schriftsteller, die Weltberühmten Römer, die wir unter dem Titel der Herr der Welt verehren, fast gar nicht. Masudi führt eine Liste römischer Kaiser vom Julius Cäsar bis auf seine Zeiten an; Christus ist nach Masudi im 42. Jahr der Regierung des Kaisers Augusts und im 369. Jahr nach der Regierung Alexanders des Großen gebohren worden. Dieses alles, schreibt Masudi, habe er in einer römischen Chronik zu Antiochien gelesen. Von Adam bis auf Christum sollen in allem 5550. Jahre verlossen seyn; alle Namen der Kayser sind ausserordentlich theils durch die Abschreiber, theils, weil man sie mit arabischen Buchstaben nicht so leicht ausdrucken kann, entstellt. Die Hauptsumme der ganzen kaiserlichen Regentschaft bis auf Konstantin den Großen sind 437. Jahre, sieben Monate, und 6. Tage. Man wird mir erlauben, daß ich mich hier ein wenig bey Erz-

zählung einiader Umstände, welche das Christenthum betreffen aufhalte; weil ich überzeugt bin, daß es dem Leser nicht unangenehm zu vernehmen seyn werde, wie ein Muselman von der christlichen Kirchengeschichte schreibt. Es erzählt nämlich Masudi, daß Konstantin welcher anfänglich ein Götzendiener gewesen, das Christenthum im sechsten Jahr seiner Regierung angenommen habe; das im siebenden Jahr seiner Regierung dessen Mutter Helena nach Syrien gereist, wofelbst sie mehrere Kirchen erbaut habe; daß sie sich von da nach Jerusalem begeben, und das Holz, auf welchem Christus der Herr den Kreuzes-Zod ausgestanden, aufgesucht und nachdem sie es gefunden, dasselbige in Silber und Gold einfassen lassen und ihm zu Ehren ein besonders Fest welches man das Fest der Kreuz-Erfindung nannte, und auf den 14. des Monats Elul, in welchem man die egyptischen Kanäle erbnete, fiel, angeordnet habe. Auch zu Emessa erbauete die nämliche Prinzessin eine Kirche, mit vier Säulen, die man für eines der Wunderwerke Egyptens hielt; sie verwandte unsägliche Summen auf den Kirchen-Bau in Egypten, in Syrien und in Griechenland.

Das siebenzehende Jahr Konstantin des Großen versammelten sich 318. Bischöffe zu Nizäa; es ist dieses die erste Versammlung derer die man Synoden nannte; die Melchiten, Nestorianer und die Jacobiten hiengen diesem Synod an.

Unter Gratian, der 15. Jahr regierte, wurde der zweyte Synod zu Konstantinopel gehalten; diesem wohnten 150. Bischöffe bey.

Der dritte Synod wurde zu Ephesus zu den Zeiten des Kaisers Theodosius gehalten; 200. Bischöffe waren dabey gegenwärtig. Marcian und dessen Gemahlin Pulcherie befahlen, daß der patriarchalische Siz der Jacobiten zu Antiochien seyn sollte. Auch war einer in Egypten.

Der vierte Synod wurde zu Ancyra unter Kaiser Leo gehalten, 660. Bischöffe waren hier zugegen; an einem andern

dem Ort zählt er aber nur 146. Dieser Synod wurde der Melchiten und der Jacobiten wegen gehalten.

Justinian baute die große Kirche zu **Noha** (Edessa), welche für eines der Wunderwerke der Welt gehalten wurde. In dieser Kirche, schreibt **Masudi**, wurde ein Leinwand aufbewahrt, welches die Christen sehr in Ehren hielten. Sie sagen es seye dasjenige Tuch, womit sich Christus, als er nach seiner Tauffe aus dem Jordan stieg, abgetrocknet habe, welches man aufbewahrt, und in dieser Kirche als ein Heiligtum niedergelegt habe. Als in der Folge die Griechen diese Stadt eingenommen, welches im Jahr der Hegira 332. (Christi 943) geschah, haben die Muselmänner den Christen dieses Tuch wiedergegeben, worüber sie sich sehr erfreut haben. Wir wollen uns nicht weiter mit der griechischen Regierung aufhalten. **Masudi** zählt vom Konstantin bis auf das Jahr Christi 943. 41. Christliche Könige, welche innerhalb 507. Jahren den Thron bestiegen haben, und seit der Schöpfung der Welt, zählt er: 6259. Jahr.

In der 599. N. Handschrift ist dieser ganze Theil der alten Geschichte ausgelassen, ob sich gleich der Verfasser oft auf denselbigen beruft; es ist also dieses ein wahrer Mißstand in dieser Handschrift, wo mit den Meeren und der Erde angefangen, und auf die Geschichte Egyptens fortgegangen wird. Diese letztre ist daher viel weitläuftiger in diesem, als in den beyden andern Manuscripten, welche auffer einigen kurzen Bemerkungen über Egypten weiters nichts als eine Liste der alten egyptischen Könige enthalten, abgehandelt. In diesem neuen Manuscript aber ist diese Liste mit vielen weitläufigen Erzählungen begleitet, aber so voller Fabeln, und so voller Wunderwerke, daß dieser Theil der unsre Aufmerksamkeit am meisten auf sich ziehen sollte, gar keiner Achtung würdig ist. Es wird von nichts als von **Genien** und **Talismännern** erzählt; die Namen der Fürsten, welche hier vorkommen, sind ganz von denen, die wir anders woher kennen,

verschieden. Syncelles hat uns nach dem Manetho eine Liste geliefert: allein, man muß es gestehen, aller angewandten Mühe der Gelehrten ohnerachtet hat man bis auf diese Stunde keine Ordnung in dieser Regenten-Folge antreffen können; und da sie viel zu viele Fürsten zählt, so hat man sich dadurch zu helfen gesucht, daß man einige derselben für gleichzeitige gehalten und angesehen hat. Diese Anzahl von Königen im Masudi ist weniger beträchtlich und würde mit der Zeitrechnung der heiligen Schrift genauere überein kommen. Masudi zählt nur sieben Pharaonen unter allen diesen Königen; er thut oft der Amalekiter Meldung, welche Egypten verheert und eingenommen haben, auch schreibt er von einer egyptischen Königin mit Namen Daluka, die eine außerordentliche grosse Mauer, deren Reste man noch zu seiner Zeit wahrnahm erbaut hat. Man nannte diese Mauer *Abaitb, al, adgiuz* d. i. die Mauer der alten Frau. Sie ließ noch mehrere beträchtliche Gebäude in Egypten aufbauen. Masudi zählt bis auf die Zeit, wo die Perser sich dieses Reichs bemächtigten, 32. egyptische, 15. babylonische, und 4. amalekitische Könige.

Er beschließt seine Geschichte von Egypten mit einigen Erzählungen von der Stadt Alexandrien, von ihrem Pharos-Thurn, und von einigen andern Merkwürdigkeiten. Was besonders den Pharos-Thurn anbelangt, so erzählt er viel bewundernswürdiges von demselbigen, und schreibt dessen Bau dem sechsten unter den Pharaonen (1) zu: Alexander hat ihn nur ausbessern lassen. Er behauptet, daß auf dessen Höhe ein Spiegel angebracht war, in welchem man das Land der Römer,

(1) Diese Nachrichten befinden sich in allen dreien Handschriften. Der Verfasser setzt noch hinzu, daß auf einer sehr hohen Säule eine Schrift in Hemiaritischen Buchstaben angebracht war, auf welcher man lese, daß ein alter arabischer König mit Namen Schaddad sie aus einem Berg gehauen und an diesen Ort habe führen lassen.

Ädmer, die Inseln des Meers, alles was ihre Bewohner hand-
 zhierten, und die Schiffe, welche ankamen, sahe. In denen
 Aufsäzzen der Akademie der Wissenschaften hat man diese Um-
 stände nach dem Abulfedha angeführt. Hier kommen sie in
 einem viel ältern Schriftsteller vor, der wenigstens so viel be-
 weist, wenn man alles abendtheuerliche abrechnet, daß man
 in jenen Zeiten von einem solchen Spiegel Kenntniß hatte.

Wir lernen ferner aus Masudi, daß viele egyptische
 Denkmäler, welche die Perser, Griechen und Ädmer sehr hoch
 geschätzt haben, von den Arabern zur Zeit des Königs Abdol-
 malik (der im Jahr Christi 705. gestorben ist) aufgesucht
 worden sind. Sein Bruder Abdolaziz, der Landvozt in
 Egypten war, ließ eine starke Nachsuchung halten, da ein ge-
 wisser Privatmann ihm von allen Merkwürdigkeiten Nachricht
 gegeben hatte; man entdeckte eine unterirdische Höhle, suchte
 weiter nach, und fand eine Säule, auf welcher ein Vogel saß, u)
 der einen grossen Glanz von sich warf: er war von Gold, und
 seine Flügel waren mit kostbaren Steinen besetzt. Man sah
 in der nämlichen Höhle allerley Gemähle, Zirkel und andere
 Figuren. Diesen Vogel hielt man für einen Talisman, ja
 man behauptete sogar, daß er die Fittiche schwang, und sang,
 als man seiner ansichtig geworden; worüber alle die Zeugen
 waren, erstaunten. Tausend Mann wurden zu dieser Arbeit
 gebraucht.

In der Folge suchte man in diesen unterirdischen Höhlen
 weiter nach, welche Masudi für egyptische Gräber hält, und
 hoffte ansehnliche Schätze zu finden. Im Jahr 939. nach
 Christi Geburt lies Ischid Mohammed, der damals egypti-
 scher König war, von neuem nachsuchen, man kam in diesen
 Gräbern auf einen Platz, woselbst man Figuren von alten Grei-

E 5 fen,

u) Auf verschiedenen alten egyptischen Denkmälern, welche
 uns Nordhen geliefert hat, sieht man dergleichen Säulen,
 die mit Vögeln besetzt sind.

fen, von jungen Leuten, von Weibern und von Kindern fand; ihre Augen bestunden aus kostbaren Steinen, die Gesichter der einen waren von Gold, der andren von Silber. Im Jahr Christi 880. suchte man wiederum nach Ahmed der Sohn Thulun, König in Egypten, gab hierzu die Befehle. Es ist wahrscheinlich, daß die Könige dieses Reichs, seitdem die Araber sich desselben bemächtigt, und sich zuerst der Macht der Khalifen von Bagdad entzogen, ihre ganze Gewalt und Ansehen den Schizzen, welche sie in diesem Lande gefunden, zu danken haben; sie wurden dadurch in den Stand gesetzt, zahlreiche Armeen auf die Weine zu stellen, und einige dieser Fürsten unternahmen sogar Gehäude, die der alten Egyptier ihren an Pracht beykamen, aufzuführen. Nach der Geschichte der Egyptier hält sich Masfidi x) ein wenig bey den Slavoniern, Franken und Spaniern auf. Da ihm diese Völker nicht hinlänglich bekannt waren; so begnügt er sich, einige slavonische Fürsten zu nennen y). Was er von den Franken schreibt, hat er bey einem gewissen Bischof Gharbar oder Gherber, welcher eben zu der Zeit, als er sein Buch schrieb, sich in Egypten aufhielt, gehört. Er fängt seine Geschichte mit dem Chlodoväus und seiner Gemahlin, der Clotildis, an; er nennt viele seiner Nachfolger bis auf seine Zeit, welches alles einige Seiten seiner Hand=

x) Hier schreibt er von den Sultanen und Regern, von welchen wir oben Meldung gethan haben.

y) Er schreibt, daß zu seiner Zeit eins dieser slavonischen Völker, das sehr alt war, einen König mit Namen Mas Haf hatte; diese bemächtigten sich einer Stadt, die Issabuana hieß. Der König, welcher damals regierte, hieß Saflanidge. Ein andres slavonisches Volk hieß Duaiach und sein König Thala. Das dritte Volk hieß Naddgir oder Namdgin, und sein König Ara. Das vierte Manani, und sein König Kanlbir. Alle diese Namen sind sehr entstelt. Er nennt noch ein Land Nufard oder Nuforod, dessen Hauptstadt Arntis, welches mit einem Fluß, den er Dgiaman nennt, durchflossen wird.

Handschrift fällt. Was er von Spaniern erzählt, ist nicht einmal so weitläufig; er führt jedoch die Ursachen an, welche zum Krieg, den die Araber mit den Spaniern ums Jahr der Hegira 327. (Christi 938.) führten, Gelegenheit gegeben. Den Schluß einer jeden Geschichte macht immer der Zustand, in welchem sich Land und Leute zu seinen Zeiten befanden; das thut er hier auch. **Abderrahman** der Sohn **Mohammeds**, der damals über die arabische Spanier herrschte, hatte einen **Visir** mit Namen **Ahmed**, den Sohn **Ilaac**, über welchen er mißvergüßt war, und den er umbringen ließ: **Umaia**, ein Bruder des **Visirs** der auf den spanischen Grenzen sich aufhielt, hörte diese That, und begab sich sogleich zu **Namir** dem König in Spanien, und wiegelte ihn gegen die Araber auf, sie mit Krieg zu überziehen. **Abderrahman** brachte eine Armee von mehr als 100000. Mann zusammen, um sich dem **Namir** zu widersetzen; es fiel eine blutige Schlacht im Jahr der Hegira 327. im Monat **Schual** (Christi 938), vor; die Muselmänner verloren 50000. Mann nebst sehr vielen Schätzen. In der Folge verließ **Umaia** die spanische Parthie wieder, und söhnte sich mit **Abderrahman** aus, der ihm alles verziehe. Dieser Fürst brachte eine neue Armee zusammen, und von dieser Zeit war zwischen den beiden Nationen ein immerwährender Krieg.

Alle diese Nachrichten, die egyptischen ausgenommen, befinden sich nur in den N. 598. und 599. Dieses letzte Manuscript enthält ausserdem noch die Geschichte der Araber, welche so wie die Geschichte von Egypten in N. 599. A. wieder zu finden; und diese Nachricht scheint den zweyten Theil des ganzen Werks auszumachen: allein sie ist voller Fehler und Mängel und dabey äusserst unordentlich geschrieben; dergestalt, daß, um sie zu verstehen, man zum N. 599. A. seine Zuflucht nehmen muß. In diesem sehr weitläufigen Abschnitt steigt **Masudi** in die allerältesten Zeiten der Araber hinauf, und geht alsdenn zu denjenigen, die vom **Ismael** abstammen, über. Man muß es aber gestehen, daß die Araber selbst nicht genug

sonst

sam in ihrer alten Geschichte bewandert sind, und was sie davon wissen, sind blosser Sagen, und ihre Erzählungen sind daher sehr verdächtig.

Die ältesten Araber sind 1) diejenigen vom Stamm **Ad**, deren Nachkommen in der Gegend von Hadramut wohnten; ihr erster König hieß **Ad**. Einer seiner Nachfolger, mit Namen **Schaddad**, machte große Eroberungen, und rückte mit seinen Waffen bis nach Indien fort. 2) Die vom Stamm **Qhemud**, welche in der Gegend von Hedgia; wohnten, machten die zweite Gattung aus. 3. Die vom Stamm **Qhestm**, die in **Uhua; und** in Persien wohnten, machten die dritte aus. Die vom Stamm **Ogiodais**, welche im Lande **Hu d. i.** in **Yemamah** zwischen **Bahrain** und **Hedgia;** wohnten, machten die vierte aus. Dies sind die vier alten Stämme der Araber; sie brachten **Cräque** unter sich. **Abraham** und **Ismael** begaben sich nach Arabien, wo sie den Tempel zu **Mecca** erbauten, und die Nachkömmlinge **Ismaels** formirten einen neuen Stamm Araber. Der Verfasser giebt nun eine Liste von allen arabischen Fürsten, welche in dieser Gegend regiert haben; z. E. die Könige von **Yemen**, die Könige der **Ogiorhamiden**, von **Hira** und **Gassan**. Von diesen Fürsten leitet er neue Anführer verschiedener Kolonien her; einer unter andern mit Namen **Dobba**, ließ sich in **Thibet** nieder, wie dieses allgemein bey den Arabern geglaubt wird. **Masudi** kommt sodann auf die Araber in der Wüste, **Beduinen** genannt, und macht eine große Anzahl ihrer Stämme, die in **Asien** und in **Afrika** zerstreut leben, namhaft, er vergißt hierbey auch die **Kurden** nicht. Endlich giebt **Masudi** auch einen kurzen Begriff von der Araber Religion, die sie vor **Muhammeds** Zeiten hatten. Ein Theil derselbigen hat die jüdische, der andre die christliche angenommen; der größte Theil war abgöttisch, und lebte in der allergrößten Unwissenheit. Einige hielten die Engel für Töchter der Götter, beteten sie an, und suchten bey denselbigen Schutz in ihren Nöthen. Er verweilt sich aber nicht lang genug bey diesen Gegenständen, und

und hält sich eben so wenig bey den Meinungen, die sie von der Seele hatten, auf. Einige hielten sie für ein Gemengsel von Blut und Luft, das sich in unsren Körpern befände; andre hielten sie für eine Art Vogel oder eine leichte Substanz, welche nach dem Tod des Menschen die Gestalt eines Vogels annehme, und um das Grab der verstorbenen Menschen ein entsetzliches Geheul anstenge. Dieser Vogel heißt Nachtteul oder Käuzlein. Eben diese Araber glaubten auch, daß gewisse Genien und andre Gespenster auf den höchsten Bergen Yemens und Egyptens herumfliegen, sie bezeichneten sie mit den Namen Dgin, oder Genien, Ghul und Zeufel. Masudi schreibt auch von den Wahrsagereyen und dem Loos; welchen Gaukleyen die Araber zu allen Zeiten sehr ergeben gewesen sind. Was uns Masudi von den Monaten und der Einteilung des Jahrs, wie solche bey verschiedenen Nationen üblich war, schreibt, scheint uns einige Aufmerksamkeit zu verdienen; er giebt uns manche Nachrichten, die uns entweder sehr wenig, oder gar nicht bekannt sind; dergestalt daß dieser Abschnitt für diejenigen meiner Leser, welche sich mit der Zeitrechnung abgeben, von sehr grosser Wichtigkeit seyn muß. Er fängt mit den Monaten der Cophten an:

- | | | | |
|---------------|---|---|---|
| 1. Tot z) | — | — | kommt mit der Syrer Elul (b. i. Dhot) a) überein. |
| 2. Baba | — | — | Deschrin 1. (Paophi). |
| 3. Hatur | — | — | Deschrin 2. (Athyr). |
| 4. Kaiuf | — | — | Kanun 1. (Choeak). |
| 5. Thuba | — | — | Kanun 2. (Tiby). |
| 6. Aschir | — | — | Schebath. (Mechir). |
| 7. Pharmhat | — | — | Mar. (Phamenot). |
| 8. Pharmuda | — | — | Nisan. (Pharmuti). |
| 9. Baschnasch | — | — | Ayar. (Pachon). |
| 10. Buna | — | — | Huzairan (Payni). |
| 11. Abib | — | — | Thamuz (Epiphi). |
| 12. Masra | — | — | Ab. (Mesori). |

Wenn

z) Dies sind die heutigen Namen bey den Cophten.
 a) Dies sind die alten Egyptischen.

Wenn diese zwölf Monate verfloßen sind; so setzen die Cophthen fünf Schalt-Tage hinzu; weil ihre Monate nur 360. Tage ausmachen: durch diese Zugabe erhält das Jahr 365. Tage.

Der erste Tag des Jahrs kommt mit dem 24. des syrischen Monats Ab überein. Alle diese Monate haben jeder dreysig Tage, wie die Monate der Perser; der erste des Monats Thot bey den Cophthen ist der erste Tag des Perser Monats Adarmah, welches Masudi in den Büchern, welche über den Sternen Lauf in verschiednen Tafeln geschrieben worden, angetroffen hat. Die Cophthen setzen einen vierten Theil des Tags hinzu, wie die Römer und die Griechen das Jahr gezählt haben, und dadurch unterscheiden sich ihre Monate von den Perser ihren, und kommen mit den Griechen ihren überein, welche durch die Vermehrung des vierten Theils des Tags, die sie jedem Jahr beyfügen, je alle vier Jahre ein Schalt-Jahr hatten.

Die Zeitrechnung der Cophthen fängt mit dem ersten Jahr des Nabonassars an, welches an einem Mittwoch seinen Anfang nahm.

Die Zeitrechnung der Nabathäer fängt mit dem ersten Jahr des Königs Philippus an; sein erster Tag war ein Sonntag.

Der Unterschied der Zeitrechnung des Nabonassars und des Fazdejerd betrifft eine Zeit von 1390. Jahren und drey Monaten.

Zwischen Alexander und Fazdejerd verfloßen 950. Jahre und drey Monate.

Zwischen Alexander und Fazdejerd verliefen sich 942. Römer Jahre und 259. Tage. Zwischen Fazdejerd und der Hegira, 3624 Tage.

Die Nabonassarische Zeitrechnung ist die erste; hernach kommt die Zeitrechnung des Philippus, weiter die Zeitrechnung der Mutter Alexanders des Grossen, sodann des Fazdejerds und endlich der Araber ihre oder der Hegira, welche mit

mit der Flucht des Mahomed's nach Medina, anfing; der erste Tag ist ein Donnerstag b).

Die Zeitrechnung der Perser fängt mit dem ersten Jahr der Regierung des Gazdejerds an; der erste Tag ist ein Mittwoch; Alpherгани zählt eben so.

Die Zeitrechnung der Römer (Griechen) und der Syrer, fängt mit dem ersten Jahr der Regierung des Alexanders an; der erste Tag war ein Montag, Alpherгани rechnet eben also; übrigens setzt Masudi seine gewöhnliche Formel, womit er zu verstehen giebt, daß er der Sache nicht ganz gewiß sey, hinzu, in den Worten: Gott weiß es.

Das Jahr hat bey den Syrern 365. und einen viertels Tag; aber ihre Monate haben nicht alle die nämliche Anzahl von Tagen,

- | | | | |
|-------------|-------|----------|--|
| 1. Nisan | - - | 30 Tage. | |
| 2. Nyar | - - | 31. | |
| 3. Huzairan | - | 30. | Den 18. dieses Monats kommt die Sonne wieder zurück von Norden her, um gegen Sünd und Hind (Indien) sich hinzuwenden; dies ist der längste Tag und die kürzeste Nacht. |
| 4. Samuz | - - | 31. | |
| 5. Ab | - - - | 31. | Nach diesem Monat läßt die Hitze nach, das Wasser wird kühl, und die Nächte sind angenehm. |
- Diesen

b) In den Buch L' Art de verifier les dates wird angemerkt, daß im gemeinen Leben und nach der Bürgerlichen Zeitrechnung, der erste Tag der Hegira auf Freytag den 16 Julii 622. nach Christi Geburt fällt; daß aber die Sternkundige und einige Geschichtschreiber die Hegira auf Donnerstag den 15 setzen. Wenn man die Arabische Geschichtschreiber liest; so muß man diesen Unterschied wohl bemerken. Alpherгани nimmt auch den Donnerstag an.

Diesen und die beiden vorhergehenden Monate hält man für unangenehm wegen der Hitze.

6. Etoal - - 31 Tage.

Am 5. dieses Monats ist das Zacharias-Fest, über welchem Friede sey. Die 13. Nacht ist die Kreuz-Nacht, welches der 14. Tag ist. An diesem Tag wird der Kanal in Egypten gedfnet.

7. Deschrin, als aual,
oder der 1. Deschrin 31

In diesem Monat fällt der Perser Meherdgians-Fest ein, welche zwischen diesem Tag und dem Newruz 169. Tage zählen. Dieses Fest soll zum Andenken eines alten sehr mächtigen Königs eingesetzt worden seyn, und da dessen Tod in die Mitte des Monats Mehermah fiel; so hat man dem Fest den Namen Meherdgian gegeben. Am 5. dieses Monats feyern die Christen im Tempel zu Jerusalem ein Fest, welches eine grosse Volks-Menge in diese Stadt herbezieht, weil an diesem Tag Feuer vom Himmel herabzufallen pflegt^{c)} und man mit demselbigen Lichte anzündet. Viele Muselmänner reisen dahin, das Feuer mit anzusehen. An eben diesem Tag schneidet man ein Delblatt ab. Die Christen erwäh-

c) Thevenot in seiner Reise nach dem Morgenland p. 393. c. 43. beschreibt dieses Fest, das er am 20. April seynen sah, weitläufig.

erzählen allerley wunderbares von diesem Feuer; Masudi schreibt es stecke nichts als List dahinter, woraus man ein grosses Geheimniß macht.

8. Feschein alsakher

oder Feschin 2. 30. Tage.

9. Kanun-al-aual,

oder Kanun 1. — 31.

Den 17. dieses Monats hat der Tag neun Stunden, eine halbe und ein viertel, er nimmt nicht mehr ab; die Nacht hat 14. Stunden und ein viertel, sie wird nicht länger. Den 25. ist der Messias geboren, über welchem Friede sey.

10. Kanun-alsakher,

oder Kanun 2. 31.

Den 1. dieses Monats fällt ein, was man Eulandas heist. In dieser Nacht zünden die Syrier ein Freuden-Feuer an, besonders zu Antiochien d).

11. Schebat.

Dieser Monat hat 28. und 29. Tage je alle vier Jahre. Der 7. dieses Monats ist der erste Dgiamra e). Den 14. in der Nacht ist der zweyte.

12. Adar. — — 31.

Was

d) Hier verweilt sich Masudi etwas bey dieser Stadt, und deren vier Patriarchen, desgleichen von dem Patriarchen zu Jerusalem.

e) Dgiamra heist eine brennende Kohle. So nennt man ein Fest, das zu Mecca gefeyert wird; es wird des Jahrs drey mal begangen; es besteht darinn, daß man Steine in die Höhe wirft, gleichsam den Teufel zu vertreiben; hier aber muß es eine Ceremonie der Syrer seyn.

Was Masudi von den Römer-Monaten schreibt, welche er mit ihren eigentlichen Namen, Jenner u. bezeichnet, dient uns zu nichts, und ich will nur das anführen, daß er den ersten des Monats mit dem Namen Eulandas bezeichnet, wovon wir oben geredet haben. Jeder Monat der Perser besteht aus 30. Tagen, aber ihr Jahr hat 365. Tage.

1. Phervardin-mah.

Der erste Tag in diesem Monat heißt Nebruz; zwischen diesem und dem Meherdgian, zählt man 174. Tage f).

2. Adirbehescht-mah.

3. Khordad-mah.

4. Tir-mah.

5. Mordad-mah.

6. Schariur-mah.

7. Meher-mah.

Den 16. ist das Meherdgians Fest.

8. Aban-mah.

In diesem Monat feyert man sieben Tage lang ein grosses Fest Phardudgian genant g).

9. Adar-mah.

Den 1. dieses läßt man den Kusadje h) und die stärksten Maulesel los; welches man in Craque und in Persien beobachtet. In Syrien im Monat Dgezire; in Egypten aber kennt man diese Ceremonie nicht. Mehrere Tage lang ist man in Persien Dgiazar

f) Weiter oben zählte er 169. Tage.

g) Alphergani merkt an, daß diese 5. Tage die Schalltage sind, welche man zwischen dem Monat Aban-mah und Adar-mah antrifft.

h) Hyde de Rel. yet. Persl. Die neue Ausgabe. p. 249.

Dgiazar oder Ghezeri) Knoblauch und fettes Fleisch, um die Kälte zuvertreiben. Es ist dies ein grosses Fest bey den Persern.

- 10. Dei-mah.
- 11. Bahman-mah.
- 12. Esphendarmadz-mah.

Die Perser geben einem jeden Tag im Monat einen besondern Namen.

1. Hormodz.	11. Khur.	21. Nam.
2. Bahman.	12. Mah.	22. Bad.
3. Ardi-behescht.	13. Fir.	23. Dibadin.
4. Scharivar.	14. Ghusch.	24. Din.
5. Esphendar-mu.	15. Deibamihir.	25. Ird.
6. Khordad.	16. Mihr.	26. Ashtad.
7. Mordad.	17. Surusch.	27. Asman.
8. Dibadur.	18. Resch.	28. Zamiad.
9. Adur.	19. Phervardin.	29. Marisphand.
10. Aban.	20. Behram.	30. Anitan.

Sie setzen dem Jahr fünf Tage bey, welche sie überhaupt Phurudgian k) zu nennen pflegen, und welche ins besondere mit dem Namen 1. Ahnud-gah. 2. Aschnud-gah. 3. Yams-gah. 4. Masrugah. 5. Kasah l) belegt werden. Die Perser schieben nach 120. Jahren den vierten Monat ein, und als denn wird der Nebruz um einen Monat zurück geschoben (um das viertel des Tags zu gewinnen); sie

D 2 wollen

- i) Das heißt fettes Hammel-Fleisch. Es heißt auch eine gewisse Pflanze: Paktinaca genannt.
- k) Diese Tage feyerten sie; sie wurden Phardudgian genannt, die 5. Tage dauerten.
- l) Masudi schreibt, die Araber nannten sie 1. Hair. 2. Hair. 3. Caleb-al-ahr (oder Phahr). 4. Gaphel-al-Thughn. 5. Mudhizah-al-baar.

wollen nicht alle vier Jahre einen Tag einschieben, damit sie gewisse Tage, welche sie für unglücklich halten, vermeiden.

Der Araber Jahr hat 354. Tage, welches vom syrischen Jahr um 11. und einen viertels Tag verschieden ist; die alten Araber, welche diese Art zu rechnen nicht befolgten, schoben je alle drey Jahre einen Monat ein, welchen sie Nesi, d. i. den vergessenen nannten. Ihre Monate stunden mit den Jahreszeiten und den Beschäftigungen des Volks im Verhältniß; heut zu Tag scheint dieses nicht mehr beobachtet zu werden.

1. Muharram m) wird auch Tabud genannt n).

In diesem Monat gieng man nicht in den Krieg, und deswegen nannte man ihn eben Muharram d. i. den heiligen.

2. Sepher oder Muphail.

Sepher heißt leer; weil man in diesen Monat in den Krieg zog, und als denn die Städte leer stunden.

3. Rabi, alaual oder Radgir.

4. Rabi, alaf, her oder Asmah.

In diesen beyden Monaten führte man das Vieh aufs Feld; welches das Wort Rabi bezeichnet,

5. Dgiumadi, al, auel oder Amnah:

Dgiumadi 1.

6. Dgiumadi, alaf, her, Ablah oder Adlad;
oder Dgiumadi 2.

In diesen beyden Monaten friert das Wasser, oder ist wenigstens sehr kalt. Masudi glaubt daß die Namen veretzt sind (Dgiumad heißt kalt, gefrohren.)

7. Red

m) Heut zu Tag fallen die Monate der ersten Reihe, d. i. Muharram, in alle Jahreszeiten, weil der Muselmänner Jahre, das unbestimmt ist, nur 354. Tage hat.

n) Ich habe sonst nirgends diese alten Namen der Araber, als da sind Tabud, Muphail, 2c. zu lesen bekommen.

7. **Nedgeb** oder **Lafaa**.

Nedgeb heißt die **Furcht**, weil man in diesem Monat, der heilig war, sich fürchtete.

8. **Schaaban**, **Zaher**.

Wegen der **Versammlung** der **Zünfte**.

9. **Ramadhan**, **Barth**.

Wegen der **grossen Sonnen-Hitze**.

10. **Schual** oder **Nais**.

Weilen sich die **Thiere** rausten, daher die **alten Araber** sich in diesem Monat nicht **verheuratheten**.

11. **Dhulcaada**, **Murais**.

Weil man **aufhörte**, **Kriege** zu führen in diesem Monat,

12. **Dhul-hedge**, **Uaphad**.

In diesem Monat gieng man **wallfahrten**.

Die heiligen Monate bey den Arabern waren **Muhar-**
ram, **Nedgeb**, **Dhulcaada** und **Dhul-hedge**. Sie hatten
auch was wir **Wochen** nennen. Der erste Tag in der
Woche hieß **Aual**, das heißt der **Erste**, der zweyte hieß
Ahuan; der dritte Tag hieß **Ogiabbar**; der vierte **Dibar**
der fünfte **Munes**; der sechste **Aruba**; und der siebende
Schiar. Unserm Sonntag geben die Araber heutzutag den
Namen: **erster Tag**, weil Gott an diesem Tag das **Werk** der
Schöpfung angefangen hat; der Montag heißt der **zweyte**;
der Dienstag, Mittwoch, Donnerstag heißen der **dritte**, **vierte**
und **fünfte**; der Freytag heißt: **der Tag der Versammlung**;
weil an diesem Tag sich die **Geschöpfe** versammelt haben; dem
Sonnabend geben sie den Namen, **Sabt**, weil Gott an die-
sen Tag **geruht** hat. Die **alten Araber** hatten **fünf** **Jahrs-**
Zeiten, den **Herbst**, den **Winter**, zween **Sommer**, **Saif** und
Ribt, und das **Frühjahr**.

Um nichts zu vergessen, was die **Zeitrechnung** bey den
Orientalern betrifft; so wollen wir hier noch eine anführen,

deren sich die alten Araber besonders bedienten, wovon aber Masudi bey den Königen von Yemen handelt. Es ist dieses die Zeitrechnung der Elephanten oder vielmehr der Herrn dieses Thiers; welche zu der Zeit, als die Ethiopier einen Einfall auf Mecca gethan hatten eingeführt worden ist. Herbelot thut dieser Zeitrechnung bey dem Wort Farikh, al, fil Meldung, oder bey dem Wort Ashab, al, fil und Asbrahah; allein er zeigt das Verhältniß dieser Zeitrechnung welches sie mit andern hat, nicht an. Masudi lehrt uns, daß ihr erster Tag ein Sonntag sey, der 16. des Muharram im 832. Jahr des Alexanders, und im 216. Jahr der arabischen Zeitrechnung, deren Anfang Hadget, al, ghadra oder al, Phadr o) ist.

Man lernt hieraus das Verhältniß der Zeitrechnung des Elephanten mit der des Alexanders, und einer andern Arabischen, die mir unbekannt ist, kennen.

Nach diesen Erzählungen kommt Masudi auf die Mondsveränderungen, die Elemente, und auf die Gestirne; er führt so fort die Gedanken mehrerer Weltweisen an, die sie von der Dauer der Welt hatten. Einige derselbigen behaupteten, schreibt Masudi, daß das Regiment nunmehr in der Aehre (der Jungfrau) sich befinde, und daß dieses 7000. Jahre lang dauern werde, das wäre demnach das Zeitalter, in welchem wir leben. Die Aehre stehe dem Muschtari oder Jupiter in seinem Regimente bey, das er über die ganze Natur führe. Er behauptet, daß das Ende der Welt als denn erscheinen soll, wenn der Zirkel der regierenden Gestirn durchlossen seyn wird, daß alsdenn alles wieder von vornen anfangen werde, wie es vorher war. Die Regierung des Widders soll von 12000. Jahren; des Stiers von 11000; der Zwillinge von 10000; des Krebses von 9000; des Löwen von 8000; der Aehre von 7000; der Wage, von 6000; des Scorpions von 5000; des Schützen von 4000; des Steinbocks von 3000; des Wassermanns von 2000; und

o) Im 599. A. Manuscript liest man Hadget: al: adad.

des Ballfisches von 1000 Jahren seyn. Einige glauben, wenn der Zirkel wieder anfangen werde, so würde alles seinen natürlichen Gang wieder gehen; andre aber behaupten gerade das Gegentheil; so daß dasjenige, was Norden war, nun Süden; und was unbewohnt, nun wohnbar werden würde.

Masudi schreibt an diesem Ort verschiednes von der Weite und Entfernung mehrerer Länder, wir wollen aber diese Nachrichten bis aufs Ende dieses Auszugs aufschieben, wo wir auch das Erden-Maas anführen werden, und vor jetzt zu einer chronologischen Tabell fortschreiten mit welcher Masudi diesen Theil der alten Geschichte beschliesset. Masudi behauptet, diese Hauptbegebenheiten aus den Büchern der Magier die er in Händen hatte gezogen zu haben. Welches solche Werke sind, die wir gar nicht kennen, und auch nie kennen werden. Er schreibt, diese Magiers haben besondre Werke verfertigt, und die Geschichte ihrer eignen, und anderer Nationen aufgezeichnet; sie haben von der Welt Anfang so wohl, als von ihrem Ende, geschrieben; viele unter ihnen haben behauptet, daß sie keinen Anfang weder gehabt, noch auch ein Ende haben werde. Masudi welcher das ganze Morgenland durchreiste, hatte die beste Gelegenheit, diese Bücher, die noch zu seiner Zeit vorhanden waren, die aber wahrscheinlich nach seiner Zeit zu Grunde gegangen sind durchzusehen.

Es giebt Magier, p) welche von Zoroaster, einem Sohn Espentaman, bis auf Alexander 240. oder 250. Jahre zählen. Alexander regierte 6 Jahre.

Vom Alexander bis auf Ardschier (Artaxerres I.) 564. Jahre.

Vom Adam bis auf die Hegira 6126. Jahre.

Vom Adam bis auf die Sündfluth 2256. Jahre.

Von der Sündfluth bis auf die Geburt Abrahams 1059. Jahre.

D 4

Von

p) Dieses Stück steht nur im 599. U. Manuscript.

48 Auszüge aus den Handschriften

Von der Geburt Abrahams bis auf Mosen, da er 80. Jahre alt war, und aus Egypten zog, 565. Jahre.

Von dem Auszug aus Egypten bis auf das 4^{te} Jahr der Regierung des Königs Salomons, wo er Jerusalem anbaute 636. Jahre.

Von Erbauung der Stadt Jerusalem bis auf die Regierung Alexanders 717. Jahr.

Vom Alexander bis auf die Geburt Christi 369. Jahre.

Von der Geburt des Messias bis auf die Geburt des Propheten (Mahomets), 521. Jahre.

Von der Auferstehung des Messias, da er 33. Jahr alt war bis auf die Verschwindung des Propheten 546. Jahre.

Zwischen der Sendung des Messias und der Hegira 594. Jahre.

Der Prophet starb im Jahr Alexanders 935.

Vom David bis auf Mahomet 1702. Jahre, 6. Monate, 10. Tage.

Vom Noah bis auf Mahomet 3720. Jahre, zehen Tage.

Ueberhaupt sind von Adam bis auf die Sendung des Propheten 4011. Jahre 6. Monate, 10 Tage.

Vom Adam bis auf die gegenwärtige Zeit, d. i. bis aufs Jahr der Hegira 332. als Khalif Mottaki Billah von Egypten aus nach Nacca sich begab 5156. Jahre.

Wir begnügen uns diese verschiedne Hauptbegebenheiten so, wie wir solche bey den arabischen Schriftstellern aufgezeichnet finden, hier anzuführen; die Gelehrten mögen sie nun untersuchen. Es liegt nicht in meinem Plan, die Meinungen zu prüfen, welche wir bey den orientalischen Schriftstellern antreffen, noch auch die Schwierigkeiten, die sich in ihren Schriften aufwerfen, zu heben: ich würde zu viele Zeit oft nur auf einen einigen derselbigen zu verwenden finden.

Ich glaube nicht, daß es nöthig wäre dasjenige, was Masudi von den Tempeln der alten Perfer, Araber, Griechen und

und Admer erzählt, anzuführen. 9) Seine Beschreibungen sind nicht vollständig und noch dazu mit vielen Fabeln vermengt: die Gelehrten mögen sein Werk selbst zu Rath ziehen; die genauen und umständlichen Beschreibungen derselbigen schickten sich für die wenigsten unsrer Leser. Am Ende dieses Abschnitts schreibt der Copist des 599. A. Manuscripts daß er diese Abschrift an einem Freytag, welches war der 10. des Muharram des 965. Jahrs der Hegira, Christi 1556. gewesen seyn. Die 598. Handschrift, die nicht so weitläufig, ist zu Saphed im Monat Muharram des 974. Jahrs der Hegira, (Christi 1560) geschrieben. In diesem letzten Manuscript hat man den Platz zu den Titeln weiß gelassen, wo mit rother Dinte hingeschrieben werden sollte, dies ist nur auch die Ursache, warum man so viele Mühe hat, das zu finden, was man sucht.

Es bleibt uns noch der letzte Theil des Werks des Masudi zu beschreiben übrig, welcher die Geschichte der Khalifen in sich begreift; dieser Theil befindet sich aber nur in den 599. A. Manuscript, und ist die Folge dessen, was vorhergegangen ist; allein er ist nicht, so wie wir es wünschen könnten, ausgefallen; in Gemäßheit seines Titels *Murudg ed Dhahab* oder die Goldnen Wiesen, womit Masudi sein Werk bezeichnet hat, sieht er dasselbige nicht anders als eine Wiese an, die mit allerley bunten Blumen, welche ohne alle Ordnung da stehen, angefüllt ist; er ist aber in dem Betracht um so weniger Tadelnswerth, als er zwey andre Werke, das eine betitelt *Alhbar az zaman*, das andre *Ketab al ausath* verfertigt hat, welche alte und neue Zeiten beschreiben, wo er auch die Begebenheiten mit mehr Ordnung erzählt, und den Leser in demjenigen Buch, das wir vor uns liegen haben hinweist, welches nun Ursache ist, warum er sich hier kürzer faßt.

D 5

- 9) Man findet ihre Beschreibung nach der Weite und Länge der Länder, von denen wir oben geschrieben haben.

faßt. Man kann also dieses Werk nicht anders als eine Sammlung verschiedner Erzählungen, oder vielmehr als besondere Nachrichten über das Leben der Khalifen ansehen; und in diesem Gesichtspunkt kann das Werk für einen Mann, der sich mit der Geschichte der Khalifen abgeben will von größrer Wichtigkeit seyn. Die arabischen Geschichtschreiber lieben überhaupt keine weitläufigen Erzählungen, wie wir sie lieben und erwarten; man muß daher mehrere zusammen nehmen, und die besondern Erzählungen, die hin und wieder bey verschiedenen Schriftstellern zerstreut liegen, zusammen tragen, um ein ganzes herauszubringen. Wenn demnach diejenigen Anekdoten, welche Masudi erzählt, irgendwo nach den großen Thaten der Khalifen nacherzählt würden; so würde dieses dem Werk des Masudi sehr vieles Gewicht geben; da sie im Gegentheil nach der Art, wie sie Masudi vorgetragen hat, undeutlich und unverständlich sind, weil man nicht weiß, wie sie mit andern Handlungen zusammenhängen, welches wir bey dem Auszug, den wir hier liefern, nicht bestimmen können, indem es uns zu weit führen würde. Wir werden uns daher nicht so lange, als wir es anfänglich willens waren, bey diesem Theil aufhalten: doch werden wir zu seiner Zeit schon von solchen Schriftstellern Nachricht geben, welche uns die nämlichen Gegenstände umständlicher beschrieben und abgehandelt haben. Das Werk, aus dem wir hier die Auszüge liefern, ist demnach nichts anders, als ein kurzer Inbegriff gewisser Begebenheiten, bey deren Erörterung wir nicht nöthig haben, uns lang aufzuhalten; bey welchem Auszug gleichwohl der Verfasser die Regierungs-Jahre der Khalifen mit der größten Pünktlichkeit und Sorgfalt zu bestimmen sich hat angelegen seyn lassen, in der vollkommenen Ueberzeugung, daß es in der Geschichte hauptsächlich auf die genaueste Zeitrechnungen ankommt. Diejenigen demnach, welche sich mit der orientalischen Geschichte abzugeben gesonnen sind, dürfen diesen Theil durchaus nicht gering achten. Wir haben eben erzählt, mit wievieler Sorgfalt er die Schriften der Magier, desgleichen der

Ra-

Nabatheer und der Christen zu Rathgezogen habe, um die verschiedenen Hauptbegebenheiten der alten Geschichte ins Licht zu setzen; die nämliche Sorgfalt hat er nun bey der Geschichte der Khalifen beobachtet; er beschließt auch dieses sein Werk mit einer chronologischen Liste über diejenigen Khalifen, von welchen er besondere wichtige Begebenheiten summarisch angeführt hat. Wenn er bey den Geschichtschreibern Schwierigkeiten oder Zweifel angetroffen hat, so thut er dieses besonders Meldung.

Masudi fängt mit der Geburt Mahomets, der auch Achmed genannt wird, an: er führt sein und seiner Mutter Stammregister das er bis auf Adam hinauf leitet, und immer die Geschlechter und Personen nennt, pünktlich an. Alle Geschichtschreiber stimmen in Ansehung der verschiedenen Geschlechter, die sie bis auf Adnan, den Zwanzigsten seiner Vorfahren hinauf führen, mit einander völlig überein; in denjenigen Geschlechtern aber, welche vor Adnan vorhergehen, sind sie nicht harmonisch: Masudi verweist den Leser auf sein größtes Werk, was diesen Adnan anlangt.

Die Geschichte Mahomets ist sonst hinlänglich bekannt: In England hat uns der Herr Gagnier eine sehr genaue Beschreibung, worin das Leben dieses Gesetzgebers enthalten ist, von den Muselmännern geliefert, und in diesem Werk alle Erzählungen der Araber angeführt. Dem Herrn Pridcauy haben wir eine kürzere Geschichte von denselbigen zu verdanken. In den verschiedenen Uebersetzungen der Korans findet man allerley, bald weitläufigere, bald kürzere Erzählungen, von dem Leben dieses angeblichen Propheten; so daß man nicht bald etwas, noch zur Zeit Unbekanntes, im Masudi antreffen könnte. Unser Geschichtschreiber führt alle die Schwierigkeiten an, welche Mahomet bey seiner Sendung zu überwindern hatte, er meldet wie nothwendig es war, daß er Mecca verließ, und sich nach Medina flüchtete, welches man seine Flucht oder Hégira nennt, und von welcher der Muselmän-

ner

ner Zeitrechnung ihren Anfang nimmt. Sie fällt in das 32^{te} Jahr des perfer Königs, Khosru, Perwis, in das 9^{te} des christlichen Königs Heracklius (des Constantinopolitansischen Kayfers) und in das 933^{ste} Jahr des Königs Alexanders 1). Die Geschichtschreiber der Muselmänner kommen nicht mit einander überein, wenn sie seines Lebens Länge beschreiben wollen. Nach einigen ist er 60; nach andern 63; und nach den meisten 65; Jahr alt worden.

Sein Nachfolger war Abubekr; hernach regierten Omar, Othman, Aly, und Hassan, nicht weil sie mit Mahomed verwandt gewesen, sondern weil sie das Volk erwählt hat. Wenn jemand nach besondern Umständen fragt, so weißet Masudi in sein größtes Werk, und führt hier nur gewisse Anekdoten an, um welcher willen er manchmal die eigentlichen Worte derjenigen Personen anführt, von welchen er schreibt, bisweilen auch Verse arabischer Poeten hinzufügt, welche auf dieselben Bezug haben können. Diese Erzählungen enthalten oft nur gewisse Unterredungen, die für uns von keiner Wichtigkeit sind, die aber dem Muselmann um so angenehmer seyn müssen, je mehr sie dessen Religion betreffen. Bisweilen sind es kleine Histörchen und Begebenheiten, die sich mit Dienstboten und andern Bedienten der Khalfen, die noch dazu sehr weitläufig erzählt werden, zugetragen haben; man trifft sogar Träume an.

Indem Masudi des Omar Meldung thut, so lehrt er uns, das dieser Khalif der erste gewesen, dem man den Titel Emir, al, mumenin oder des Fürsten der Glaubigen gegeben hat, daß er auch der erste gewesen für den man unter diesem

1) Er schreibt in seiner chronologischen Tabell am Ende des Werks, daß schon zween Monate und acht Tage von diesem Jahr verlossen waren, als Mahomed nach Medina flohe, wo er bis an sein End sich aufhielt, das ist Ein Jahr, eils Monate, und zwey und zwanzig Tage; deswegen zählt man 10. Jahre und zween Monate.

diesem Titel in den Moscheen gebetet habe. Wir führen hier ferner an, daß man an das Gebet in den Moscheen das **Khothba** angehängt habe; es war dieses eine Art von Fürbitte, in welchen man den Hdhchsten, so fort den **Mahomet** lobte, und alsdann den regierenden Khalifen mit Namen nemte. Gleichwie nun seine Benennung in der Moschee das erste Kennzeichen seiner Beherrschung war, welches von jeher beobachtet worden ist; so zeigte seines Namens Unterdrückung im Gegentheil einen Aufrehr im Volk an. Als Egypten, welches Smar bezwungen hatte, die Khalifen von Bagdad nicht mehr für die seinige erkennen wollte; so suchte der Rebelle in der Fürbitte dem Khalifen von Bagdad; so wie der zu Bagdad dem Khalifen von Egypten, welcher, die Waffen gegen ihn ergriffen hatte, fluchte.

Smar that grosse Eroberungen; die Vornehmste war die von Egypten. **Masudi** gedenkt derselbigen aus dem Grund nicht, weil, wie er schreibt, er derselbigen in seinem Buch **Alhbar az zaman** Meldung gethan hat, und er im Gegenwärtigen nur solcher kleinen Züge gedenkt, die er dort ausgelassen hat: aus dieser Aeußerung des **Masudi** kann man von dessen gegenwärtigen Werk urtheilen. Die Regierung des **Uly** war voll von Verwirrungen und Unruhen, welche eine völlige Trennung unter den Muselmännern veranlaßte; diese Begebenheit gibt dem **Masudi** mancherley Erzählungen an die Hand, die aber für uns nicht wichtig genug sind, sie hier anzuführen, es würde dies eine ähnliche Arbeit als derjenigen ihn seyn, welche durch den heißen Sand Arabiens reisen. Viele dieser Begebenheiten aber sind für die Muselmänner wichtig, weil die Anführer derselbigen die Herolds ihres Glaubens sind, deren Handlungen samt und sonders, so geringfügig sie auch an und für sich selbst seyn mögen, jenem für sehr bedeutend vorzukommen pflegen. Man weiß, daß die Khalifen nach der Muselmänner Religion so wohl die Priester als auch die Fürsten der Nation seyn müssen, und daß

daß sie die weltliche und die geistliche Macht in einer Person vereinigten. Bis auf den Tod Aly und Hassan war das Reich ein Wahlreich, unter Moavia dem Sohn des Abu: sophian, der jenem nachfolgte, wurde es erblich und dieser war der erste aus der Familie der Ommiaden. Er wurde zum Khalifen im Jahr der Hegira 41. (Christi 661) gewählt. Die Fürsten, welche auf ihn folgten, und die doppelte Gewalt hatten, breiteten das Reich von Spanien und Afrika bis nach Indien, dessen ersten Theil sie unterjochten, aus. Die Religion der Muselmänner nahm die Oberhand in allen diesen Ländern, ja die eifrigen Heiligen unter denselbigen dehnten sie noch weiter aus. Im innern dieses Reichs spinnen sich Kriege über Kriege an, welche die Genossen des Aly und dessen Nachkommen zu erwecken trachteten. Die Herrschaft der Ommiaden ward endlich um ihre Macht und Ansehn gebracht, nachdem sie, wie Masudi schreibt, gerade 1000. Monate, das ist 90. Jahre, elf Monate, und dreyzehn Tage, oder nach andern 91. Jahre, neun Monate, und dreyzehn Tage gedauert hatte, wenn man nämlich die Regierungs-Jahre des Abdallah des Sohns Zobair, die sieben Jahre, zehn Monate, und drey Tage gedauert hatte, hinzusetzt.

Im Jahr der Hegira 132. (Christi 749.) folgten die Abbassiden auf die Ommiaden. Abul: abbas: abdallah, der aus der Familie Mahomed's war, ist der erste von diesen Fürsten gewesen s). Er wollte eben eine Wallfahrt nach Mecca antreten, als er zum Khalifen ausgerufen worden ist. Am Tag seiner Wahl trat ein gewisser Daud, ein Sohn des Aly auf die Emporbühne in der Moschee zu Kufa und redete das Volk mit diesen wenigen Worten an: „Ihr Väter von Kufa, sprach er, es befindet sich unter euch ein „erhabe“

s) Er wurde als Khalif am Freytag, welches war der 13. des Kabi: al: akher, oder nach andern in der Mitte des Dgiumadi: al: akher ausgeruffen.

„erhabener Imam, ein Nachfolger und ein Thronfolger des
 „Gesandten Gottes, es ist der Sohn der Abul, thaleb. Er
 „befindet sich unter euch: er heißt Abul, abbas, as, saffab.
 Alle dergleichen Reden an die Araber sind kurz. Abul,
 abbas gieng in die grosse Moschee am Freytag, und hielt
 selbst die Fürbitte auf der Emporbühne. Es war dies da-
 mals die Gewohnheit, daß die Khalifen selbst auf die Em-
 porbühnen stiegen, woselbst sie ihre gewöhnlichen Gebeter zu
 Gott und dem Propheten thaten, und wenn dies geschehen
 war, sich selbst dem Volk als ihre Befehlshaber darstellten.
 Die Omniaden pflegten diese Ceremonie sitzend zu begehren,
 Abul, abbas begieng sie stehend, welches dem versammel-
 ten Volk sehr wohl gefiel. Er versprach sofort für des Volks
 Sicherheit Sorge zu tragen und es mit Wohlthaten zu über-
 schütten; und Daud sein Onkel, welcher hinter ihm stand,
 setzte hinzu „Seit dem grossen Propheten habt ihr keinen wür-
 „digern noch erhabenen Khalifen oder Befehlshaber der Glau-
 „bigen unter euch gehabt, als den, der vor euch steht,
 Beide stiegen von der Emporbühne mit einander herab, und
 nun gieng es auf die Omniaden loß, welche sich noch in
 Syrien hielten: sie wurden überwunden und es wurde ein
 fürchterliches Blut-Bad angerichtet. Dieser Prinz ließ die
 Stadt Bagdad erbauen, welche nach dieser Zeit die Haupt-
 stadt des Muselmännischen Reichs abgab.

Unter diesen Khalifen blühten die Wissenschaften in ih-
 ren Staaten auf; sie liessen viele griechische Schriften ins Ara-
 bische übersezzen; die Gelehrten und die Poeten, (denn die
 Araber waren jederzeit grosse Liebhaber von der Poesie,) hatten
 freyen Zutritt bey denselbigen und wurden in ihre Gesellschaft auf-
 genommen. Diese Fürsten liessen in ihrer Kleidung keinen groß-
 sen Staat bliffen; Die Abbassiden trugen schwarze Kleidung.
 Masudi merkt ferner an, daß der Khalif Motaz, der ums
 Jahr der Hegira 252. (Christi 866.) gewählt worden, der
 erste gewesen, der zu Pferd mit goldnen Zierrathen sich hat se-
 hen

hen lassen; alle seine Vorfahren, so wie die omniadischen Khalifen hatten nur silberne Zierrathen an sich getragen. Er trieb grossen Pracht in seiner Kleidung, und seine Unterthanen folgten seinem Beyspiel nach; allein er wurde in der Folge abgesetzt, und starb in einem Keller, wohin er sich geflüchtet hatte, nachdem er von den Seinigen verlassen worden war. Staat und Wohlleben stürzten diese Fürsten, welche die Regierung an einen Nagel hiengen, und die ganze Sorge des Staats gewissen Dienern überliessen, die man Oberhofmeister (**Maires du Palais**) nennen kann, denen sie am meisten glichen; dieses war die Ursache, daß den Khalifen weiter nichts mehr als die Sorge für die Religion übrig blieb, und alles andere Ansehen fiel; auch erhielten sie keinen Schoß mehr. Masudi führt diese Erzählungen bis auf seine Zeiten fort, das ist bis auf die Regierung des **Nothi-billah**, der im Jahr der Hegira 334, Christi 945, Khalif wurde. Wir wollen mit wenig Worten die Lage der Araber, deren Regierung aufgehört hat, hier anführen. Fremde, die zwar Muselmänner waren, rissen das Regiment an sich, und bemächtigten sich der Provinzen, so daß man nunmehr die Regierung, der Muselmänner ihre, nennen konnte. Syrien war damals zum Theil verheeret und mit einer Rotte angefüllt, die man die **Carmathen** nannte: der übrige Theil des Landes, nebst Egypten, stand unter der Regierung besondrer Fürsten, die man **Jkhschidien** nannte. Der Vorfahrer des **Nothi** hatte **Bagdad** verlohren, und man hatte ihn eingesperrt, und des Gesichts beraubt: mehrere andre Khalifen hatten bereits das nämliche Schicksal gehabt. Die buidischen Fürsten hatten ihnen die sämtlichen Provinzen, die gegen Morgen und nahe an Persien lagen, hinweg genommen. **Nothi** hatte daselbst kein Ansehen mehr, ob er gleich noch in **Bagdad** wohnte: er hatte nicht einmal einen **Bizir**; die **Buiden** gaben ihm an dessen Statt einen **Officier**. Diese **Buiden**, welche aus der Provinz **Dilem** stammten, waren Nachkömmlinge der alten persischen Könige, wofür sie die Geschichtschreiber ausgeben. **Masudi** lehrt uns,

aus, daß es noch viele Magier in dieser Provinz gab, es sind die nämlichen, die wir heut zu Tag die SHebres heißen, das ist, die Feuer-Anbeter; sie hatten sich in den Gebürgen von Ogebal und von Dilem, wo sie mehrere Befestungen hatten, sicher gesetzt. Im Jahr 301. der Hegira, Christi 913, hat ein gewisser Athrusch, welcher von Aly dem Sohn des Abuthaleb abstammte, die Religion der Muselmänner im Lande Schabarestan und Dilem gepredigt: viele dieser Magier nahmen die Religion an, und man baute Moscheen in diesen Gegenden. Die Muselmänner waren damals Meister an den Grenzen dieses Lands, das ist von den Städten Caswin, Galus und noch von einigen andren. In der Stadt Schalatsch befand sich ein festes Schloß, woselbst diese persischen Könige regierten; Athrusch führte hier die Religion der Muselmänner ein, und ließ die Befestung schleifen. Ahmed war damals Fürst in Khorasan, er war ein Sohn Ismaels, der sich des Lands bemächtigte, so wie er auch die Städte Caswin, Zendgiar, Com und andre mehr wegnahm. Die Buiden, welche in Persien regierten, überwandten die Fürsten, die in Dilem herrschten. Spanien und Afrika standen unter der Regierung eines Fürsten aus der Familie der Dumiaden, die sich daselbst niedergelassen hatten. Basra, Baseth und Ahuaz gebürten den Baridiern; Mussul, die Provinzen Diar, rabia und Diar, bekr den Hamadaniten. Die Khalifen, welche den Titel von Priester und Regent mit einander führten, so stolz sie auch auf denselbigen waren, sind doch nicht im Stande gewesen, eine Armee zu kommandiren. Mitten in diesen Verwirrungen brachte ein jeder Khalif sein Leben in allerley Vergnügungen und Wohlkusten zu, bis eine neue Revolution ihn vom Thron stieß, und einen andern an seine Stelle brachte. Seit dieser Zeit konnten sie nicht wieder zu Kraft kommen; der einzige Schatten von Ansehen, der übrig blieb, bestund darin, daß sie als Priester der Religion angesehen wurden, und als solche, die Investituren für die Provinzen ertheilen mußten, wenn man sie darum ansprach; ein Gebrauch, welcher nach

E

der

der Religion der Muselmänner von äußerster Wichtigkeit war; weil das Volk daran hieng, und dadurch von den Fürsten mußte im Zaum gehalten werden; allein wenn ein Khalif diese Einweyhung abschlagen wollte; so war dies Ursache genug, ihn abzusetzen.

Wenn man alle diese Erzählungen des Masfudi wollte zusammen nehmen, und eine eigene Geschichte der Khalifen daraus verfertigen: so könnte man ganz genau bestimmen, was diese Fürsten eigentlich für Gesinnungen gehegt haben, so wie die Bedienten, die sie umgaben, wiewohl doch noch manches zu unterdrücken wäre, das uns nicht genug interessirt. Masfudi führt auch bisweilen solche Personen an, welche sich in der Religion und auch in den Wissenschaften einen Namen gemacht haben: das, was er davon schreibt, ist für einen Muselman, nicht aber für unsre Zeiten hinlänglich, es verstehen zu können, weil jener anders woher Aufschlüsse hat, die uns fehlen. Nach dieser Geschichte führt er eine chronologische Tabelle von den Khalifen an, die ich bis zum Ende dieses Auszugs verspart habe; auch giebt er ein Verzeichniß von mehreren wichtigen Personen, die nach Mecca Wallfahrten ange stellt haben, das uns aber nichts angeht. Er endigt sein Werk nach Art der Muselmänner damit, daß er Gott und den Propheten Mahomed mit Lobsprüchen belegt. Der Abschreiber des Werks fügt hinzu, daß er im Jahr der Hegira 1109. (Christi 1697.) den 21. des Monats Rabi-al akher, fertig worden. Dies Manuscript ist das 599. A.

Der Erde Messung nach Masfudi.

Die astronomischen Beobachtungen besonders diejenigen, welche die Erde-Messung betreffen, die zu verschiedenen Zeiten selbst auf höchste Befehle von Fürsten und Herren unternommen worden, sind allzuwichtig, als daß wir ihrer in diesen Auszügen keine Meldung thun sollten; wir haben sie aber
bis

bis zu Ende versparet, damit wir den Leitfaden in der Erzählung nicht verlihren möchten. Wir fügen die Meilen-Zeiger bey, wie weit ein Ort von dem andern entfernt war, die wir so wenig kennen, weil ihr Maß nach den verschiednen Ländern und Zeiten so sehr verschieden ist. Die Araber haben ihre Stunden nach Meilen gezählt, daher das Wort Meil selbst im Arabischen beybehalten worden ist; sie rechneten ferner nach Ellen und nach Zoll, desgleichen nach Granen; sie haben auch ein Maß, das eine Tagreise ausmacht, und in ihrer Sprache *Manzale* oder *Station* genannt wird; das aber, was wir *Schuh* nennen, haben sie nicht gekannt. Der Herr *Picard* hat uns in einer Sammlung von verschiedenen mathematischen und physischen Werken, die in *Lover*, im Jahr 1693. in fol. gedruckt sind, einige Versuche über diese Messungen hinterlassen. Er führt das Zeugniß eines arabischen Schriftstellers mit Namen *Hazen* (*Hassan*) an, der 24000. Meilen ^{c)} für unsre Erde annimmt; welches Herr *Picard* von der Alexandrinischen Meile versteht, die sieben und eine halbe *Stadie* ausmacht, das ist 500. alexandrinische *Schuh*; er führt ferner den *Abulfeda* an, welcher schreibt, daß 500. *Stadien* 66 $\frac{2}{3}$. Meilen ausmachen. Herr *Picard* behauptet, daß dies alexandrinische *Stadien* sind, woraus er schließt, daß die arabische Meile 7 $\frac{1}{2}$. *Stadie*, und das die nämliche arabische Meile so viel als die alexandrinische ausmache: diese letzte enthält nach seiner Berechnung, 4500. alexandrinische *Schuh*, und die arabische Meile 6000. arabische *Schuh*; woraus er schließt, daß der alexandrinische *Schuh* sich zum arabischen wie 4. zu 3. verhalte. *Eduard Bernard* hat auch einen *Aufsatz de mensuris et ponderibus Orientalium* geliefert; Herr *D'Anville* ein andres Werkchen über die Meilen-Zeiger: er thut oft des arabischen Maßes Meldung; allein er hat die

Ⓔ 2

Verz

c) *Benzaluardi*, schreibt ebendasselbige; man wird weiter unten sehen, daß diese Zahl nach der Berechnung einer *Stadie* von den Arabern angenommen worden.

Verhältnisse, die sie unter einander hatten, nicht genug gekannt, um so mehr, da es scheint, daß diese Maße sehr unbeständig waren. Wenn man etwas gewisses über diese Materie schreiben wollte, so muß man anführen, was andre Araber von eben dieser Sache nach verschiedenen Zeitaltern geschrieben und aufgezeichnet haben, welches wir denn jederzeit anführen wollen, so oft uns dieser Gegenstand künftighin aufstossen wird: vor jetzt wollen wir treu erzählen, was uns Masudi davon an die Hand giebt. Dieser Schriftsteller führt umständlich an, was man der Erde für einen Umkreis zur Zeit des Khalifats des Almamun gegeben habe; bisher haben wir nicht gewußt, in welcher Gegend die Sternkundige seiner Zeit ihre Berechnungen angestellt haben; Masudi berichtet uns, daß es zwischen Rom und Palmyra geschehen sey. Unsere Sternkundige haben eine ganz andere Gegend dafür angenommen, und Solius berichtet in seinen Anmerkungen über Masfragan, daß es in der Gegend von Nesbin (Nisibis) gegen Norden zu geschehen sey. Nach dem was Masudi uns berichtet, sieht man wohl ein, daß diese Muthmaßungen nicht genau genug angenommen worden sind. Der Herr Monier, Mitglied der Academie der Wissenschaften, welcher uns in dieser Arbeit zu Hülfe kommen und uns mit seinen Einsichten dienen wollte, hat diese Erdmessung untersucht, und uns seine Beobachtungen darüber mitgetheilt, die wir dem Text des Masudi anhängen wollen. Wir fügen in den unten beygesetzten Anmerkungen dasjenige bey, was zum Verständniß der Sache nöthig seyn dürfte.

„Unter dem Khalifat des Mamun (der im Jahr Christi 833. gestorben ist) beobachtete man die Sonne in der Wüste Sandgiar, welche zur Provinz Diar-rabia genannt, gehöret, und man fand, daß das Maß eines Grads von der Oberfläche unsrer Erde 56. Meilen ausmache u). Dieses
„Maß

u) Abulfeda, welchen der Herr d'Anville in seinem Buch Mesures itinéraires p. 38. anführt, nimmt für einen Grad 56½. Meilen an.

Man

„Maß vermehrte man mit 300. x), und so fand man den Umkreis der Erde 2060. Meilen stark; nachmalen vermehrte man diese Zahl mit 7. und so kam die Zahl 141120. Meilen, welche man mit 20. wieder theilte, wodurch man die Länge des Durchmessers erhielt, das ist 6414. Meilen, und noch ohngefähr die Hälfte von zehen. Die Hälfte des Durchmessers unsrer Erde ist 3207. Meilen.

„Sechzehen Dakika (eine Art Minuten), machen eine Viertelmeile, und ein Viertel eines Zehentheils von einer Meile aus.

„Die Meile enthält 4000. Fuß, von derjenigen Art, die man asuad (schwarzen Fuß) nennt, welche der Khalif Momun, seine Zeuge zu messen, so wie seine Gebäude und seine Marschruten, angenommen hat.

„Der Fuß hat 120. Zoll. y)“

E 3

Der

Man kann über die Erdmessung und über die verschiedenen Maße der Araber des Golius Noten über den Alpherzgam p. 71. seqq. nachsehen. Masudi erzählt uns aber solche genaue Umstände, die man nirgends so gut findet.

x) Um diese Untersuchungen nach Abulfeda anzustellen, so haben sich die Sternkundige nachdem sie die Polhöhe an dem Ort, wo sie beysammen waren, genau bestimmt, in zwey Partien getheilt, die eine gieng gegen Norden, die andre gegen Süden, so daß eine jede eine gerade Linie verfolgte, von dem Standpunkt angerechnet, von welchem sie ausgegangen war, bis daß dieselbige Partie, die gegen Norden zu gegangen war, wahrnahm, daß sich der Pol erhöhte; und die Partie, die gegen Süden gegangen, sahe, daß der Pol sich um einen Grad erniedrigte. Beide Partien kamen auf dem nämlichen Standpunkt wieder zusammen, von welchem sie ausgegangen waren. Hier verglichen sie mit einander, was sie gefunden hatten, der eine Theil hatte 56. Meilen und ein Drittel, der andre Theil 56. Meilen ohne Drittel gefunden. Sie nahmen die stärkste Zahl an, das ist 56. und ein Drittel Meil.

y) Der Herr d'Anville in seinem Buch betitelt: Mesures itinere-

Der Herr Monier beobachtet über den Text des Masudi I. daß anstatt 300, 360 gelesen werden müsse, und daß hier der Abschreiber einen Fehler begangen habe.

2. 56, multiplicirt mit 360: giebt ein Product von 20160. und nicht 20060. Meilen, wie der Text liest; ein zweyter Fehler des Abschreibers, der das hundert ausgelassen hat.

3. Man dividirt mit 22. Die gewöhnliche Regel, oder die Regel des Archimeds; um die Größe des Diameters in einem Zirkel zu finden, ist diese, daß man sagt: wie sich verhält 22 : 7, so verhalten sich 20160. zur vierten Quantität, die gefunden werden soll; nun haben wir eben gemeldet, daß 20160. multiplicirt mit sieben, gebe 141120. ein Product; und wenn man diese Zahl mit 22. dividirt; so würde man zum Quotient 6414. und $\frac{6}{11}$. finden, welches mit dem, was wir oben angeführt haben, ziemlich übereinkommt: nämlich 6414. Meilen und die Hälfte von zehen, oder ein Bruch von $\frac{6}{11}$. Ein wenig weiter unten führt Masudi des Ptolemäus Rechnung in Absicht auf das Maß der Peripherie unserer Erdkugel, das er auf 2400. Meilen bestimmt, dessen Diameter 7636. Meilen ausmacht, an. Man ist auf diesen Einfall dadurch gerathen, schreibt Masudi, „daß man die „nördliche Polhöhe in zwey Städten, die in einer Linie sich befinden, vom Aequator aus gerechnet, annahm; wie zum „Erem-

itinaires p. 37 seqq. unterscheidet drey Arten von Ellen, die bey den Arabern üblich waren; die älteste Art hatte 32. Zoll, die gemeine hatte 24. Zoll, die schwarze hatte 27. Zoll. Er thut derjenigen, die 120. Zoll hatte, keine Meldung: er glaubt, daß dies die gemeine Rechnung sey, welche zur Erdmessung unter der Regierung des Almanuns gebient hatte, und widerlegt den Golius, der jedoch, wie Masudi, rechnet. Herr d'Anville zeigt oft die arabischen Schriftsteller an, ohne zu bestimmen, in welchem Buch er den Text gelesen habe.

„Exempel auf der einen Seite Tadmor z) (Palmyra) in
 „der Wüste, die sich zwischen Craque und Syrien befand;
 E 4 „und

z) AbulfeDa, den Herr Schultens in seinem *Index geographicus in vitam Saladini* anführt, nimmt zwischen Palmyra und Damas 59. Meilen, zwischen Palmyra und Rabba 102. Meilen an.

Da sehr viel daran gelegen ist, die Lage dieses Orts zu bestimmen, so hat der Herr Monier das, was von Palmyra aufgeschrieben ist, in den philosophischen Transaktionen, no. 217; untersucht: man trift daselbst die Reisebeschreibung des William Hallifax, welche dem Herrn Bernard zugeschrieben ist, an. Da man um Michaelis 1691. von Aleppo abgereist ist, so hat man sechs Tage die Wüste bis nach Palmyra zu durchreisen, hingebracht. Man zog fast immer südwärts und nur etwas weniges gegen Osten. Nachdem wir in dieser Stadt angekommen waren, so haben wir das Schloß besichtigt, das etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt liegt.

Nach vier Tage langen Aufenthalt zogen wir eine andre Straße wieder ab; wir reiseten gegen Osten, bis an den Phrath, und um bey diesem Fluß anzukommen, brachten wir drey Tage zu, und reiseten durch ein Dorf mit Namen Tzire; noch am nämlichen Abend kamen wir bey dem Phrath an; zween Tage hernach setzten wir über denselbigen, hernach hielten wir uns zwe Nächte lang auf, und brauchten wieder zween Tage um nach Aleppo zurückzukehren. Diese ganze Reise dauerte zehen Tage.

Im No. 218. der nämlichen Transaktionen, trift man eine Reise von Aleppo nach Tadmor, welche den 18. Julii 1678. unternommen und am 29. des nemlichen Monats geendigt worden ist, an. Die Reisenden hatten ihre Bussolen und da sie einengeraden Weg angenommen; so fanden sie zwischen Aleppo und Tadmor 150. Meilen; die Richtung gieng gegen Süd-Süd Ost, oder vielmehr ein wenig mehr nach Süden, wegen den Abweichungen der Magnetnadel, welche einen halben Punkt ohngefähr ausmachte, das ist $\frac{3}{4}$ Grad mehr gegen

„und auf der andern Seite die Stadt Racca; Man fand,
 „daß die Polhöhe in der Stadt Racca a) $85\frac{1}{2}$. in der Stadt
 „Sadmor aber 84; so daß $1\frac{1}{2}$ Unterschied zwischen den zwei
 „Städten war. Sie maßen den Zwischenraum zwischen Racc
 „ca und Sadmor und fanden, daß er 37. Meilen lang war.“

In einer andern Stelle des Masudi findet man amoch
 folgenden Text, der auf den nämlichen Gegenstand Bezug hat.
 „Die Linie des Aequators, die vom Morgen gegen Abend zu
 „läuft, heißt thul, oder die Erdenlänge. Dann ist auch noch der
 „Zodiacal-Zirkel, ardh, oder die Erdenbreite, die vom Südpol
 „anfängt, um welche sich das Gestirn Benatnaasch, oder
 „die Töchter der Todtenbahre wälzen;“, (es sind dieses die
 Sterne des großen Bären; man muß also statt Süd, Nord
 lesen.)

„Die
 gen Westen in diesen Gegenden. Beym III. Artikel dieser
 Transaktionen schreibt Solley von Aleppo und einigen an-
 dern Städten, welche, wie er erzählt vom Ptolemäus im
 36. Grad beschrieben werden, statt daß die Mittagshöhe
 des Tropicus oder des Sommer-Solstit; von 77. Graden,
 im Jahr 1680. war, welches nur 36. Grad, 20. Minuten
 ausmacht, oder noch genauer 36. Grad, 12. Minuten; wo-
 zu sich 49. Schilken: hier hat Keppler sehr geirrt, wel-
 cher annahm, daß Aleppo das alte Antiochien wäre, das am
 Berg Taurus lag, dessen Breite die Rudolphinischen Ta-
 feln unter 37. Graden 20. Minuten darstellen Welche
 Meynung von vielen andern angenommen worden, daß ich
 jetzt von den Landcharten nicht rede, die diesen Irrthum
 nachgezeichnet haben.

- a) Racca lag am Euphrat, ohngefähr Igerad Palmyra ge-
 gen Norden. Diese liegt dem Phrath gegen Abend. Der
 Herr Schultens führt verschiedene arabische Schriftsteller
 an, welche schreiben: Racca liege am Ufer des Phraths
 Nord-Ost zu, daß zwischen dieser Stadt und Sarvan drey
 Tagreisen sey.

„Die Ründung der Erde bey dem Aequator hat 36 Grad b) „

„Der Grad hat 25. Parasangen „

„Die Parasange, hat 12000. Dheraa oder Ellen „

„Die Dheraa hat 42. Zoll c) „

„Der Zoll hat 7. Grane (Körner) und $\frac{2}{9}$, eines neben dem andern: „

„Dies macht zusammen 9000. Parasangen aus. „“)

Um endlich alles, was man in Masudi antrifft, zusammen zu ziehen, das auf die Erd-Messung einigen Bezug hat, so wollen wir noch hieher setzen, was er von den Entfernungen mehrerer Länder und ihrer Weite schreibt. Diese Messungen hat er in einem Buch, betitelt: *Ketab ez zidje* und in einem Gedicht über die Figuren der Gestirne, dessen Verfasser *Alphazar*, (oder *Sazari*) ist angetroffen.

Von *Pberghana* und den Gränzen *Khorasan* bis nach *Thundgia*, in *Afrika*, sind 3700. Parasangen.

Die Breite von *Bab. al. abuab* (*Derbend*) bis nach *Sedda*, hat 600. Parasangen.

Von *Bab. al. abuab* bis nach *Bagdad* sind 300. Parasangen.

Von *Mecca* bis nach *Sedda*, 32. Meilen.

China im *Orient* hat 31000. Parasangen in der Breite, und 21000. in der Länge.

Das Land *Hind* (*Indien*), im *Morgenland*, ist 11000. Parasangen breite, und 7000. lang.

§ 5

Thibet

b) 36. Grad; ich weiß nicht, ob nicht hier der Abschreiber sich geirrt. Man konnte die Sphäre in 36. grosse Theile theilen, wie die *Chaldäer* 36. *Dicanos* hatten, und ein jeder dieser Theile hätte in 10. Können abgetheilt werden, welche das ausmachen, was *Masudi* *Dgrees* oder *Sectionen* nennt.

c) Der Herr *d'Anville* thut dieser Elle keine Meldung.

*) Dies heist, die 36. Grade oder Theile.

Sibet ist 500. Parasangen Breit, und 230. lang.
 Babelschah ist 400. Parasangen Breit, lang 60.
 Barchar in Turkestan hat 1500. Parasangen in
 der Breite.

Khacan das den Türken gehört, hat 700. Parasangen
 in der Breite, 500. in der Länge.

Das Land der Khojars; und der Lan hat 700. Para-
 sängen.

Das Land Bardjian, hat 1500. Parasangen in der
 Breite, 300. in der Länge. Diese Länder sind in dem 599. A.
 Manuscript ausgelassen.

Das Land Sclab, oder der Sclavonier hat 3510.
 Parasangen in der Breite und 420. in der Länge.

Das Land der Rum. (Römer) hat in der Breite 3000.
 Parasangen und 700. in der Länge.

Das Land Andalus (Spanien) das dem Abderrah-
 man, zuständig ist, hat 300. Parasangen in der Breite, 80.
 in der Länge.

Das Land der Edris, al-phathemi, hat 12000.
 Parasangen in der Breite, 120. in der Länge.

Das Land Phes, das dem Muntaser, zuständig ist,
 hat 400. Parasangen in der Breite, 80. in der Länge.

Das Land Segelmesse, hat 2500. in der Breite, 600.
 in der Länge.

Das Land Shabe, das Gold bringt, hat 1000. in
 der Breite, 80. in der Länge.

Das Land Uaram, 200. in der Breite, 80. in
 der Länge.

Das Land Nakbla (der Palmbäume) hat 120. in der
 Breite, 60. in der Länge.

Das Land Nudge hat 60. in der Breite, 40. in der Länge.

Das Land Badgia hat 200. in der Breite, 80. in
 der Länge.

Das Land Nuba oder des Madgiaschi (des Kaisers
 in Ethiopien) hat 1500. in der Breite, 4400. in der Länge.

Das

Das Land der Zinges gegen Abend, und Manaa gegen Morgen 1600. in der Breite, 250. in der Länge.

Die ganze Länge ist von 72480. Parasangen; die Breite 25250.

Diese Tabelle lehrt uns die verschiedenen Reiche kennen, welche zu des Masudi Zeiten in der Welt waren, wenn man auch auf die Distanzen, die hier angeführt werden, keine Rücksicht nehmen wollte; man sieht aber, daß die Araber die Reiche der Welt sehr wenig kannten. Damit wir aber etwas vollständiges hier über die Messungen der Araber anführen können; so wollen wir noch etwas aus Ebn at uardi oder Ben al uardi anführen, der nach Masudi gelebt hat, und dessen Werk er benutzte. Die Maße seiner Zeit scheinen von den Mäßen des Masudi verschieden zu seyn. Er führt des Ptolemäus Ullmageste über das Maß der Erde an, und erzählt, daß nach diesem griechischen Geschichtschreiber die Erde im Umkreis 180000. Stadien habe, welche, seiner Meynung nach, 24000. Meilen ausmachen. Die Meile hat 3000. Dheraa oder Ellen meliskeennes d. i. königliche; Die Elle hat drey Aschbar oder Handbreite; eine jede Aschbar hat 12. Zoll. Ein jeder Zoll hat 5. Schaira oder Gerstenkörner, eins ans andre gelegt; und ein jedes Korn oder Gran hat 6. Maulesel Haare. Das Stadium hat 400000. Dheraa oder Ellen.

Anmerkungen.

Chronologische Tabelle

der Khalifen, nach Masudi.

Da Masudi mit der größten Sorgfalt, und nach der genauesten Prüfung die verschiedenen Epochen der Wahlen und des Todes der Khalifen erzählt und angeführt hat, desgleichen ihr Alter, 2c. welche Umstände man sonst selten auf diese Weise beyammen antrifft; und da es überdies sehr nothwendig ist, diese Stüßen etwas genauer zu kennen, damit man diese Auszüge

züge desto besser verstehen möge; so halten wir es für nöthig, daß wir hier die Khalifen der Reihe nach, anführen, so wie sie im Werk selbst vorkommen. Diese Tabelle überzeugt uns ferner, daß so wenig wir auch von der morgenländischen Geschichte wissen, wir doch nicht verzweifeln dürfen, mit der Zeit etwas vollständiges aufstellen zu können.

Mahomet.

Das vierzehende Jahr seiner Sendung ist das erste Jahr seiner Flucht. Das zehende Jahr nach seiner Flucht war sein Todes Jahr. Wir haben vom Mahomet etwas umständlicher in den Anmerkungen zu diesen Auszügen bereits geschrieben.

Abubekr As - sadic, d. i. der Gerechte.

Er wurde zum Khalif oder Stellvertreter des Mahomets in der Höhle der Kinder Saida (Beni Saida) an einem Montag, welches war der Todes Tag des Mahomets ausgeruffen.

Er starb in der Dienstags Nacht, welches war der achte Tag vor dem Ende des Monats Dgiumadi - al - akher, im 13. Jahr der Hegira, in einem Alter von 63. Jahren. Er war im dritten Jahr des Elephanten das (ist eine gewisse Zeitrechnung bey den alten Arabern) geboren; er regierte 2. Jahre, 3. Monate, 10 Tage. Er wurde neben dem Propheten begraben. Nach dem Bericht der Afscha, der Gemahlin des Mahomets und der Tochter des Abubekr, regierte er 2. Jahre, 3. Monate, 20 Tage d).

Omar.

Folgte dem Abubekr; aber erst zu Anfang des 23. Jahrs der Hegira, als er nach Mecca wallfahrten gieng. Er wurde zur Zeit des Morgen - Gebets durch Phiruz Abu - lulu, einen Sclaven des Mogaira, an einem Mittwoch den vierten Tag vor dem Ende des Dhulhedge umgebracht; er regierte

10. Jah-

a) Zu Ende seines Werks in der chronologischen Tafel fest Masudi 2. Jahre, 3. Monate, 8. Tage; welches 12. Jahre, 5. Monate, 8. Tage der Hegira ausmacht.

10. Jahre, 6. Monate, 4. Nächte e): er war 63. Jahr alt. Er wurde zum Propheten neben Abubekr begraben. Er reiste neunmal nach Mecca.

Othman, ein Sohn Affan.

Wurde an einem Freytag zum Khalifen ausgeruffen, welches war an des Mondes Anfang, im Monat Muharram; er wurde in der Nacht eines Freytags umgebracht, den dritten Tag vor dem Ende des Monats Dhulhedge; er regierte 12. Jahre weniger 8. Tage; f) er war 62. Jahre alt. Er wurde zu Medina begraben.

Uly ein Sohn des Abuthaleb.

Wurde am nämlichen Tag zum Khalifen ausgeruffen als Othman, ermordet wurde. Er regierte 4. Jahre, 9. Monate, 8. Tage; andere sagen 9. Monate weniger 1. Tag; oder nach andern 5. Jahre, 3. Monate, 7. Nächte. g): er war 63. Jahr alt, als er im 40. Jahr der Hegira getödtet wurde; einige sagen, er seye in der Moschee zu Kufa; andre zu Medina neben der Tochter des Mahomet's der Phathima begraben worden.

Hassan der Sohn Uly.

Wurde zu Kufa zum Khalifen ausgeruffen, 2. Tage nach dem Tod seines Vaters, im Monat Ramadhan, im 40. Jahr der Hegiera. Er wurde mit Gift hingerichtet, als er
55. Jahr

e) In chronologischen Tafel, 10. Jahr, 6. Monat, 19. Tage; welches 22. Jahr der Hegira aus macht.

f) In der chronologischen Tafel, 11. Jahr, 11. Monat 19 Tage.

g) In der chronologischen Tafel regierte er 4. Jahre 7. Monate, welches in der Hegira 39. Jahre, 8. Monate, 17. Tage ausmacht, und bis Moavia der Sohn Abu: sophian, zum Khalifen ausgeruffen wurde 6. Monate und 3. Tage; welches war das 41. Jahr der Hegira, nebst 2. Monaten und 20. Tagen.

55. Jahr alt war, fünf Tage vor dem Ende der Monats Rabi, im 41. Jahr der Hegira h).

Regierung oder Dynastie der Ommiadi- schen Khalifen.

Moavia, ein Sohn des Abu-sophian.

Wurde zum Khalifen im Monat Schual des 41. Jahrs der Hegira zu Jerusalem ausgerufen: er regierte 19. Jahr, 8. Monate i) Er starb im Monat Redgeb, im 61. Jahr der Hegira, 80. Jahr alt. Er wurde zu Damaskus begraben, wo man noch heut zu Tag sein Grabmal sieht.

Yezid ein Sohn des Moavia.

Folgte seinem Vater in der Regierung, welche 3. Jahr, 8. Monate 8. Nächte k) dauerte: er starb zu Haurain im Gebiet von Damaskus, den 17. des Monats Sepher, im 64. Jahr der Hegira; alt 33 Jahr.

Moavia ein Sohn des Yezid.

Folgte seinem Vater; regierte aber nur 40. Tage und starb l).

Abdallah ein Sohn Zobair, und Meruan, ein Sohn Hakam.

Regierten miteinander; Meruan, 4. Monate; Abdallah ein Sohn Zobair, 8. Jahre und 5. Monate.

Abdol

h) Dieser kommt in der chronologischen Tafel nicht vor: es war eine Zeit von Verwirrung; man machte ihm das Regiment streitig.

i) In der chronologischen Tafel 19. Jahr, 3. Monat, 25. Tage; welches 59. Jahr, 6. Monat, 25. Tage der Hegira ausmacht.

k) In der nämlichen Tafel, 3. Jahr, 8. Monat.

l) In der nämlichen Tafel, 3. Monat, 22. Tage

Abdolmalik, ein Sohn des Meruan.

Regierte 1. Jahr, 2. Monat, 6. Tage, bis daß Abdallah ein Sohn Zobair getödtet wurde. Hernach regierte er allein 12. Jahre 4. Monate, 5. Tage.

In einer Sonntags-Nacht wurde er zum Khalifen ausgerufen, in den ersten Tagen des Monats Ramadhan des 65. Jahrs der Hegira. Er schickte Hidgiage den Sohn Yusuf entgegen Abdallah den Sohn Zobair, der zu Mecca war; Abdallah war an einen Dienstag den zehenden des Djumadi-al-akher des 73. Jahrs der Hegira ermordet, nachdem er 9. Jahre und 10. Nächte regieret hatte.

Ualid, ein Sohn des Abdol-malik.

Wurde am Todes-Tag seines Vaters zu Damaskus zum Khalifen ausgeruffen.

Er starb in der nämlichen Stadt mitten im Monat Djumadi-al-akher des 96. Jahrs der Hegira. Er regierte 9. Jahr, 8. Monat m) zwei Nächte. Er starb 83. Jahr alt.

Soliman, ein Sohn Abdol-malik.

Auch dieser wurde zu Damaskus zum Khalifen ausgeruffen am Todes-Tag des Ualid, das ist an einem Sonnabend in der Mitte des Monats Djumadi-al-akhers, des 96. Jahre der Hegira.

Er starb auf der Wiese Dabec im Lande der Gebürge Kennasetin, an einem Freytag, welches war der 20. Sepher, im 99. Jahr der Hegira. Er regierte, 2. Jahr 8. Monate und 5. Nächte n) alt 39. Jahr. Nach andern starb er an einem Freytag, den 10. Sepher, im 95. Jahr der Hegira; regierte

m) In der chronologischen Tafel 9. Jahr, 27. Tage.

n) In der Tafel 2. Jahr, 5. Monat, 13. Tage.

gierte 2. Jahr, 9. Monate, 8. Tage. Man ist nicht einstim-
mig wie alt er worden ist; einige geben ihm 45. Jahre; an-
dre 53. Masudi welcher sich genau über die zu Damaskus
gebohrnen erkundigt hat, giebt ihm 39. Jahr.

Omar ein Sohn Abdolovi, ein Sohn Meruan.

Wurde an einem Freytag zum Khalifen erwählt, am zehnen-
den Tag vor dem letzten des Monats Sepher, im 99. Jahr
der Hegira, welches der Todes-Tag Solimans war.

Er starb im Kloster Simeon, im Lande Hemesse, das
unter der Gerichtsbarkeit von Kennasserin stand, an einem
Freytag, 5. Tage vor dem Ende des Monats Redgeb des
101. Jahrs der Hegira. Er regierte 2. Jahre, 5. Monate, und
15. Tage. Er war 39. Jahr alt: sein Grab ist in diesem Ort
sehr berühmt. Einige sagen er sey 40. Jahr alt geworden,
andre 41. Auch ist man nicht einig wie lang er regiert hat o).

Yezid, ein Sohn Abdomalik, ein Sohn Meruan.

Er wurde zum Khalifen erwählt und eingesetzt am Todes-Tag
des Omar, das ist an einem Freytag, 5. Tage vor dem En-
de des Monats Redgeb, im 101. Jahr der Hegira p).

Er starb im Gebiete von Damaskus an einem Freytag,
5. Tage vor dem Ende des Monats Schaban, im 105.
Jahr der Hegira, alt 37. Jahr; nachdem er 4. Jahr, 1.
Monat und 2. Tage regiert hatte.

Hescham ein Sohn Abdomalik.

Wurde am Todes-Tag seines Bruders Yezid installiert,
welches war ein Freytag, 5. Tage vor dem Ende des Mo-
nats Schual q), des 105. Jahrs der Hegira. Er war
38. Jahr alt; andre sagen 40.

Er

o) In der Tafel 4. Jahr, 1. Tag.

p) In der Tafel ist dieser gar nicht genannt.

q) Weiter oben heißt es Schaban.

Er starb zu Resapha im Lande Kennaserin an einem Mittwoch, welches war der sechste des Monats Rabialakher, im 125. Jahr der Hegira, alt 53. Jahr: regierte 19. Jahr, 7. Monate, 11. Nächte).

Ualid, ein Sohn Vezid.

Wurde zum Khalifen ausgerufen am Todestag Heschams, das ist an einem Mittwoch, welches war der sechste des Monats Rabialakher, im 125. Jahr der Hegira.

Er wurde an einem Donnerstag umgebracht, zwei Nächte vor dem Ende des Monats Dgiumadiakher, des 126. Jahrs der Hegira.

Er regierte 1. Jahr, 2. Monate und 22 Tage 5). Er war 41. Jahr alt; man begrub ihn am nämlichen Ort, wo er umgebracht worden ist.

Vezid und Ibrahim, zween Söhne Ualid.

Vezid wurde zu Damaskus installiert an einem Freytag, welches war der siebende vor dem Ende des Dgiumadiakher, nach dem Tode seines Vaters. Er starb zu Damaskus, an einem Sonntag, im Vollmond des Dhulhedge, im 126. Jahr der Hegira: er regierte 5. Monate, 2. Nächte t).

Sein Bruder Ibrahim wurde am nämlichen Tag zu Damaskus ausgerufen: regierte 4. Monate; andre sagen zween; er wurde abgesetzt; es war eine Verwirrung im Reich.

Vezid

- e) In der Tafel 19. Jahr, 8. Monate, 7. oder 9. Tage; welches 124. Jahr der Hegira, 3. Monate, 6. Tage ausmacht.
- s) In der Tafel 1. Jahr, 2. Monate, 20. Tage, welches 125. Jahr der Hegira, 5. Monate, 27. Tage waren. Nach seinem Tod war ein Aufruhr, welcher 2. Monate und 25. Tage dauerte; welches 125. Jahr, 8. Monate, 22. Tage der Hegira ausmachte.
- t) In der Tafel 2. Monate, 7. Tage; welches war das 125. Jahr, 11. Monat, 1. Tag der Hegira.

Yezid wurde zu Damaskus begraben; alt 37. Jahr, oder nach andren 46. Jahr.

Meruan, ein Sohn Mahomed's, ein Sohn Meruans.

Wurde zu Damaskus zum Khalifen ausgerufen an einem Montag, welches war der 14. Sepher im 127. Jahr der Hegira. Er wurde umgebracht nach einer Regierung von 5. Jahren und 10. Tagen, andre sagen von 5. Jahren, 3. Monaten u). Er ward ermordet zu Anfang des 132. Jahrs, nach einiger Meynung im Monat Muharram; nach andren im Monat Sepher. Man ist verschiedner Meynung über die Dauer seiner Regierung, welche nach einigen 5. Jahre und 3. Monate; und nach andren 5. Jahr, 2. Monate, 10. Tage, ja wohl gar nach einer dritten Meynung 5. Jahr, 10. Tage wahrte. Er wurde in Egypten umgebracht: war 70. Jahr alt, oder 69, oder 58.

Regierung der Abbassiden oder die Haschemiden.

Abulabbas Abdallah.

Wurde zum Khalifen ausgerufen in der Frentags-Nacht, welche war der 13. des Rabi-al-akher im 132. Jahr der Hegira; oder nach andern mitten im Monat Dgiumadi-al-akher des nämlichen Jahrs.

Seine Regierung dauerte 4. Jahre, 9. Monate x): er starb zu Anbar, in einer Stadt, die er selbst gebaut hatte, an

u) In der Tafel 5. Jahr, 2. Monate, welches 131. Jahre 3. Monate, 12. Tage der Hegira ausmacht.

x) Nach der Tafel regierte er 4. Jahr, 8. Monate, 2. Tage; nach der Hegira 135. Jahr, 11. Monate, 4. Tage; bis auf die Zeit, wo Almansur ausgerufen wurde, verließen sich 14. Tage, welches war das 135. Jahr, 11. Monat, 28. Tage.

an einem Sonntag, welches war der zwölfte des Monats Dhulhedge im 136. Jahr der Hegira, alt 33. Jahr, oder nach andrer 29. Jahr.

Abudgiafar Al-mansur, ein Sohn Abul-abbas.

Er war eben auf dem Weg nach Mecca begriffen, als er erfuhr, daß er am Sonntag, den 12. Dhulhedge des 136. Jahrs der Hegira zum Khalifen ausgerufen worden war. Er war gebohren im Monat Dhulhedge des 95. Jahrs der Hegira: er starb an einem Sonnabend, 6. Tage vor dem Ende des Monats Dhulhedge des 158. Jahrs der Hegira. Er regierte 22. Jahr weniger 9. Tage y). Er war eben auf der Wallfahrt nach Mecca begriffen, und kam eben zu Mecca an: er war 63. Jahr alt. Er wurde zu Mecca begraben mit aufgedecktem Angesicht; weil er in Wallfahrts-Geschäften gestorben war. Einige halten dafür, er seye zu Bathba, bey dem Brunn Maimun gestorben, und daß er zu Hadgiun (einem Berge nahe bey Mecca gelegen) begraben worden, alt 65. Jahr.

Mahadi Mohammed, ein Sohn Abul-abbas.

Einer seiner Offziere empfieng seine Investitur zu Mecca an einem Sonnabend, welches war der 16te des Monats Dhulhedge im 158. Jahr der Hegira; ein andrer überbrachte sie ihm zween Tage hernach. Er war gebohren im 127. Jahr der Hegira.

Er zog aus der Friedens-Stadt (Bagdad) im Jahr 169. der Hegira, um sich in die Gegend von Pharsasin im Lande Dinur zu begeben. Er nahm gewisse Arzneyen, und starb im Dorf Zeln in der Donnerstags-Nacht, sieben Tage vor dem Ende des Monats Muharram, im 169. Jahr der

F 2

Hegira

y) Nach der Tafel regierte er 21. Jahr, 11. Monate, 6. Tage, es verfloßen 12. Tage bis daß die Neugkeit nach Mahadi kam: welches war das 157. Jahr, 11. Monat, 13. Tage.

Hegira: er regierte 10. Jahr, 1. Monat, 14. Tage 2); er wurde 43. Jahr alt. Harun Arraschid bat für ihn; Musazal-hadi hielt sich damals zu Diargian auf.

Musazal-hadi, ein Sohn des Mahadi.

Wurde sieben Tage vor dem Ende des Monats Muharram ausgerufen, im 169. Jahr der Hegira, drey Tage nach dem Tod seines Vaters: er war 24. Jahr und 3. Monate alt. Er starb bey Bagdad im 170. Jahr, in der zwölften Nacht vor dem Ende des Monats Rabi,al,aual. Er regierte ein Jahr und drey Monate a). Harun nahm die Investitur an seiner Statt an, und sandte sie ihm durch einen Kurrier zu.

Harun Arraschid.

Wurde zu Bagdad zum Khalifen ausgerufen in derselbigen Nacht, wo sein Bruder gestorben war. Die zwölfte Nacht vor dem Ende des Monats Rabi,al,aual, im 170. Jahr der Hegira.

Er starb nahe bey Rhus in einem Dorf mit Namen Sarad, an einem Sonnabend, welches die vierte Nacht des Monats Dgiumadizal,akher war im 193. Jahr. Er regierte 23. Jahr, 6. Monat; andre sagen 23. Jahr, 2. Monate b): Er war 21. Jahr alt als er zum Khalifen gewählt wurde, und 44. Jahr, 4. Monate als er starb.

Amin ein Sohn Harun.

Wurde zu Rhus am Todes-Tag seines Bruders zum Khalifen ausgerufen, an einem Sonnabend, die vierte Nacht des Monats

2) Nach der Tafel 10. Jahr, 1. Monat, 5. Tage. Es verliefen 8. Tage, bis daß die Neuigkeit von seiner Wahl zu Sadi ankam; welches im 168. Jahr, 1. Monat, 1. Tag der Hegira geschah.

a) Welches 169. Jahr, 2. Monat, 16. Tage ausmacht.

b) Nach der Tafel 23. Jahr, 2. Monate, 16. Tage; welches war im 192. Jahr, 5. Monate, 14. Tage der Hegira.

Monats Dgiumadi-alsauai im 193. Jahr: er war zu Resapha geboren. Er wurde ermordet im 33. Jahr und 13. Tage; sein Körper wurde zu Bagdad begraben, und sein Kopf nach Khorasan getragen. Er regierte 4. Jahr, 6. Monate c). Er war 6. Monate jünger als Mamun. Vom Tag seiner Entthronung bis auf den Tag, wo er hingerichtet worden, verlief sich ein und ein halbes Jahr, und 13. Tage; 2. Tage saß er gefangen.

Mamun Abdallah, ein Sohn Harun.

Als dieser ausgeruffen wurde, war er 28. Jahr, 2. Monate alt. Er starb zu Baladun oder Badandun d) nahe an der Quelle Aschra, aus welcher der Fluß Baladidun entspringt, deren römischer Name Raca heißt. Er wurde nach Tharsen geführt, woselbst er im Jahr 218. begraben wurde; 47. Jahr alt; er regierte 21. Jahre.

Motasssem Billah, ein Sohn Harun.

Er wurde am Todes-Tag des Mamun zum Schalifen ausgeruffen an einem Donnerstag, die 13. Nacht vor dem Ende des Monats Nedgeb, im 218. Jahr der Hegira; er war 38. Jahr, 2. Monat alt.

Er starb im 227. Jahr zu Sarmanrai, 46. Jahr, 10. Monate alt: er regierte 8. Jahr und 8. Monate e).

§ 3

Sein

- c) Nach der Tafel, bis zu seiner Entthronung 3. Jahr, 25. Tage; welches nach der Hegira 195. Jahr, 6. Monat, 12. Tage ausmacht. Er wurde wieder auf seinen Thron gesetzt, aber nach Verlauf 1. Jahrs, 6. Monaten, 13. Tagen umgebracht.
- d) Nach der Tafel 20. Jahr, 5. Monate, 22. Tage; welches nach der Hegira 217. Jahre, 6. Monate, 19. Tage ausmacht. Bodendo liegt nahe bey Tharsen.
- e) Dieser ist der erste Schalik, welcher den Beynamen Billah angenommen hat, das heißt: in Gott; wie wir z. B. sagen; von Gottes Gnaden.

Nach

Sein Grab befindet sich an einem Ort, der *Dgiusae* heißt.

Nach *Masudi* starb dieser Fürst auf einem seiner Schloßer *Rhacani* genannt, das an dem Tiger lag; 48. Jahr alt; oder nach andren 46. Jahr.

Uathec Billah.

Er war der Sohn einer Griechin mit Namen *Carathis*. Er wurde in der Todes-Nacht seines Vaters *Motassem* zum *Rhailifen* ausgerufen, an einem Donnerstag, die 18. Nacht des Monats *Nabi-akaua*, im 227. Jahr der *Hegira*.

Er war 31. Jahr, 9. Monate alt; regierte 5. Jahr, 9. Monate, 13. Tage f).

Man sagt: er starb an einem Mittwoch, sechs Tage vor dem Ende des Monats *Dhulhedge*, im 233. Jahr der *Hegira*; 34. Jahr alt.

Motauakfel Allallah, ein Sohn Motassem.

Anfänglich nannte man ihn *Montaser Billah*; und zweien Tage hernach änderte man diesen Titel, und gab ihm den Namen *Motauakfel Allallah*.

Er wurde zum *Rhailifen* am Todestag seines Vaters ausgerufen, an einem Mittwoch, sechs Tage vor dem Ende des Monats *Dhulhedge*, im 232. Jahr der *Hegira*. Alt 27. Jahr, 1 Monat.

Als er gemordet wurde um die 13te Stunde der Nacht auf dem Mittwoch, welches war der 3. des Monats *Schual*, im

Nach der *Tafel* 8. Jahr, 1. Tag; welches nach der *Hegira* 226. Jahre, 2. Monate, 19. Tage ausmacht.

f) Nach der *Tafel* 5. Jahre, 9. Monate, 5. Tage; welches nach der *Hegira* das 231. Jahr, 11. Monate, 24. Tage war.

im 247. Jahr der Hegira, war er 41. Jahr, 9. Monat, 9. Nächte alt g).

Muntaser Billah, ein Sohn Motauakfel.

Er wurde in der Todesnacht seines Vaters zum Khalifen ausgeruffen, das ist in einer Mittwochs-Nacht, den 3. des Monats Schual des 247. Jahrs der Hegira. Er war 25. Jahr alt: starb im 248. Jahr der Hegira, nachdem er 6. Monate regiert hatte h).

Mostain Billah, ein Sohn Mohammed, ein Sohn Motassem.

Er wurde am Todestag des Muntaser ausgeruffen, an einem Sonnabend, welches war der 5. des Monats Rabi al akher, im 248. Jahr der Hegira; seine Mutter war eine Sclavonerin. Er dankte zu Gunsten des Motaz ab, nachdem er 3. Jahr, 8. Monate regiert hatte; oder nach andern 3. Jahr, 19. Monate. Er wurde ermordet an einem Mittwoch, welches war der 3. des Monats Schual, im 252. Jahr der Hegira, alt 35. Jahr.

Motazz Billah ein Sohn des Motauakfel.

Er wurde gleich nach der Absezzung des Mostain zum Khalifen ausgeruffen, an einem Donnerstag in der zwoten Nacht

§ 4

g) Nach der Tafel regierte er 14. Jahr, 9. Monat, 7. Tage; nach der Hegira 246. Jahr, 9. Monat, 1. Tag.

h) Nach der Tafel regierte er 6 Monate; nach der Hegira 247. Jahre, 3. Monate, 1. Tag; bis zur Entthronung des Mostain zu Bagdad, 2. Jahr, 9. Monate, 3. Tage; nach der Hegira 250. Jahre, 14. Tage bis zur Einsezzung des Motazz, 11. Monate, 20. Tage; nach der Hegira 251. Jahr und 4. Tage: und bis zu seiner Entthronung 3. Jahre, 6. Monate, 23. Tage, nach der Hegira 254. Jahre, 6. Monate, 27. Tage; und bis zur Ausruffung des Mohtadi, 254. Jahre, 7. Monate.

des Monats Muharram; oder nach andern, den dritten dieses Monats, des 252. Jahrs der Hegira: er war 18. Jahr alt. Er dankte ab, an einem Montag, drey Tage vor dem Ende des Monats Redgeb; im Jahr der Hegira 255. sechs Tage hernach starb er, nachdem er 4. Jahre und sechs Monate regiert hatte. Er ward zu Samara begraben.

Er ist zweymal ausgerufen worden; das erstemal zu Samara vor der Entthronung des Mostain; das andremal zu Bagdad. Er regierte 4. Jahr, 6. Monate und einige Tage; und nach der zwoten Wahl und Ausruffung 3. Jahre, 7. Monate. Er starb im 24ten Jahr seines Alters.

Mohtadi Billah, ein Sohn Uathec.

Er wurde an einem Mittwoch zum Khalifen ausgerufen vor Tag, die letzte Nacht des Monats Redgeb im 255. Jahr der Hegira. Er war 37. Jahr alt; oder nach andern 39. Jahr. Er wurde gekrönt im Jahr 256. regierte 11. Monate. Er wurde begraben zu Samara. Man sagt, er sey im Jahr der Hegira 218. geboren worden.

Motamed Allah ein Sohn Motauaffel.

Er war zum Khalifen an einem Dienstag die 14te Nacht vor dem Ende des Monats Redgeb im 256. Jahr der Hegira ausgerufen: er war 25. Jahr alt.

Er starb im Monat Redgeb des 279. Jahrs der Hegira; 48. Jahr alt: er regierte 23. Jahr.

Im Jahr 258. an einem Donnerstag nahm er seinen Bruder im Anfang des Monats Rabi' al aual zum Mitgehülffen in der Regierung an, er hieß Muaffec Billah.

Motadhed Billah ein Sohn Muaffec.

Am Todestag des Motamed wurde er zum Khalifen ausgerufen, es war ein Dienstag die 12. Nacht vor dem Ausgang des Monats Redgeb, im 279. Jahr der Hegira.

Er

Er starb zu Bagdad an einem Sonntag, sieben Tag vor Ausgang des Monats Rabi al akher, im 289. Jahr der Hegira.

Er regierte 9. Jahre; 9. Monate, 2. Tage: er war 47. Jahr alt, oder nach den Chroniken 40. Jahr. Man sagt, er habe nur 31. Jahr gehabt, als er zum Khalifen ausgerufen worden ist.

Nach andern starb Motadhed in der vierten Stunde der Nacht des Montags, der acht Tage vor dem Ausgang des Monats Rabi al akher vorhergeht, im 289. Jahr der Hegira.

Mostacfi oder Moctafi ein Sohn des Motadhed.

Er wurde in seiner Abwesenheit zum Khalifen ausgerufen zu Bagdad, am Todestag seines Vaters: er war ohngefähr 20. Jahr alt. Er hielt sich damals zu Raeca auf, und begab sich nach Bagdad im Monat Dhiumadi al akher.

Er starb an einem Montag, welches war der 13. Dhulcaada im Jahr 295. der Hegira; 31. Jahr und 3. Monate alt. Er regierte 6. Jahre, 7. Monate, 22. Tage; oder nach andern 6. Jahr, 6. Monate, 16. Tage.

Moctader Billah ein Sohn Motadher.

Am Todestag seines Bruders war er zum Khalifen ausgerufen, an einem Sonnabend den 13. Dhulcaada des 295. Jahrs der Hegira: 13. Jahr alt.

Er ward zu Bagdad ermordet, zur Zeit des Abendgebets an einem Mittwoch, drey Nächte vor dem Ausgang des Monats Schual im 320. Jahr der Hegira: er regierte 24. Jahr, 11. Monat, 16. Tage: er war damals 38. Jahr und 15. Tage alt; welches jedoch nicht ganz gewiß ist.

Eaber Billah ein Sohn des Motadhed.

Er wurde an einem Donnerstag ausgeruffen, 3wo Nächte vor dem Ausgang des Monats Schual im 320. Jahr, und abgesetzt an einem Mittwoch, den 5. des Dhiumadi, al, aual im Jahr 322. er regierte 1. Jahr, 6. Monate, 6. Tage.

Radhi Billah ein Sohn Moctader.

Er ward an einem Donnerstag ausgeruffen, den 6. Dgiumadi, al, aual, des 322. Jahrs, und blieb Khalif bis an den 10. des Rabi, al, aual des 329. Jahrs, wo er zu Bagdad starb: er regierte 6. Jahre, 11. Monate; 3. Tage.

Mottaki Billah ein Sohn des Moctader.

Wurde ausgeruffen den 10. Rabi, al, aual des 329. Jahrs, und abgesetzt an einem Sonnabend, den 3. Sepher des 333. Jahrs: er regierte 3. Jahre, 11. Monate, 23. Tage.

Mostaci Billah ein Sohn Mottaki.

Wurde an einem Sonnabend ausgeruffen, den 3. Sepher des 333. Jahrs.

Er wurde abgesetzt im Monat Schaban, des 334. Jahrs, 7. Tage vor Ausgang dieses Monats: er regierte 1. Jahr, 4. Monate und einige Tage.

Nothi Billah ein Sohn des Moctader.

Er wurde 7. Tag vor Ausgang des Monats Schaban ausgeruffen im 334. Jahr; andre sagen im Monat Dgiumadi, al, alther dieses nämlichen Jahrs.

Es scheint, daß die Geschichtschreiber sehr verschiedener Meinungen sind über der Zeitrechnung dieses Khalifen. Masudi führet noch eine andere Tafel an, die wir hier, mittheilen wollen,

Mahor

Mahomet, war 63. Jahr alt, und starb in 10. Jahre
der Hgira.

Abubekt, regierte 2. Jahre, 3. Monate, 8. Tage.

Omar, 10. Jahre, 9. Monate, 4. Nächte.

i).

Hassan, ein Sohn Aly, 6. Monate, 10. Tage.

Moavia, 17. Jahre, 8. Monate.

Ommiaden.

Nejid, 3. Jahre, 8. Monate, weniger 8. Nächte

Moavia, 1. Monat, 11. Tage.

Meruan, 8. Monate, 5. Tage.

Abdolmalik, 21. Jahre 6 $\frac{1}{2}$ Monat.

Walid, 7. Jahre, 8. Monate 2. Tage.

Soliman, 2. Jahre, 7. Monate, 27. Tage.

Omar, 2. Jahre, 5. Monate, 5. Tage.

Nejid, 4. Jahre, 1. Monat, 2. Tage.

Hescham, 19. Jahre, 9. Monate, 11. Nächte.

Walid, 1. Jahr, 2. Monate, 22. Tage.

Meruan, 5. Jahre, 10. Tage.

Abbassiden.

Abul-Abbas, 4. Jahre, 9. Monate.

Mansur, 22. Jahre, weniger 9. Nächte.

Mahadi, 10. Jahre, 1. Monat, 15. Tage.

Hadi, 1. Jahr, 3. Monate.

Maschid, 23. Jahre, 6. Monate.

Amin 4. Jahre, 6. Monate.

Mamun, 24. Jahre.

Motassem, 8. Jahre, 8. Monate.

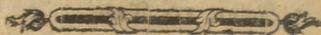
Uathec,

i) Ali ist nicht genannt, es ist wahrscheinlich ein Fehler des
Abschreibers.

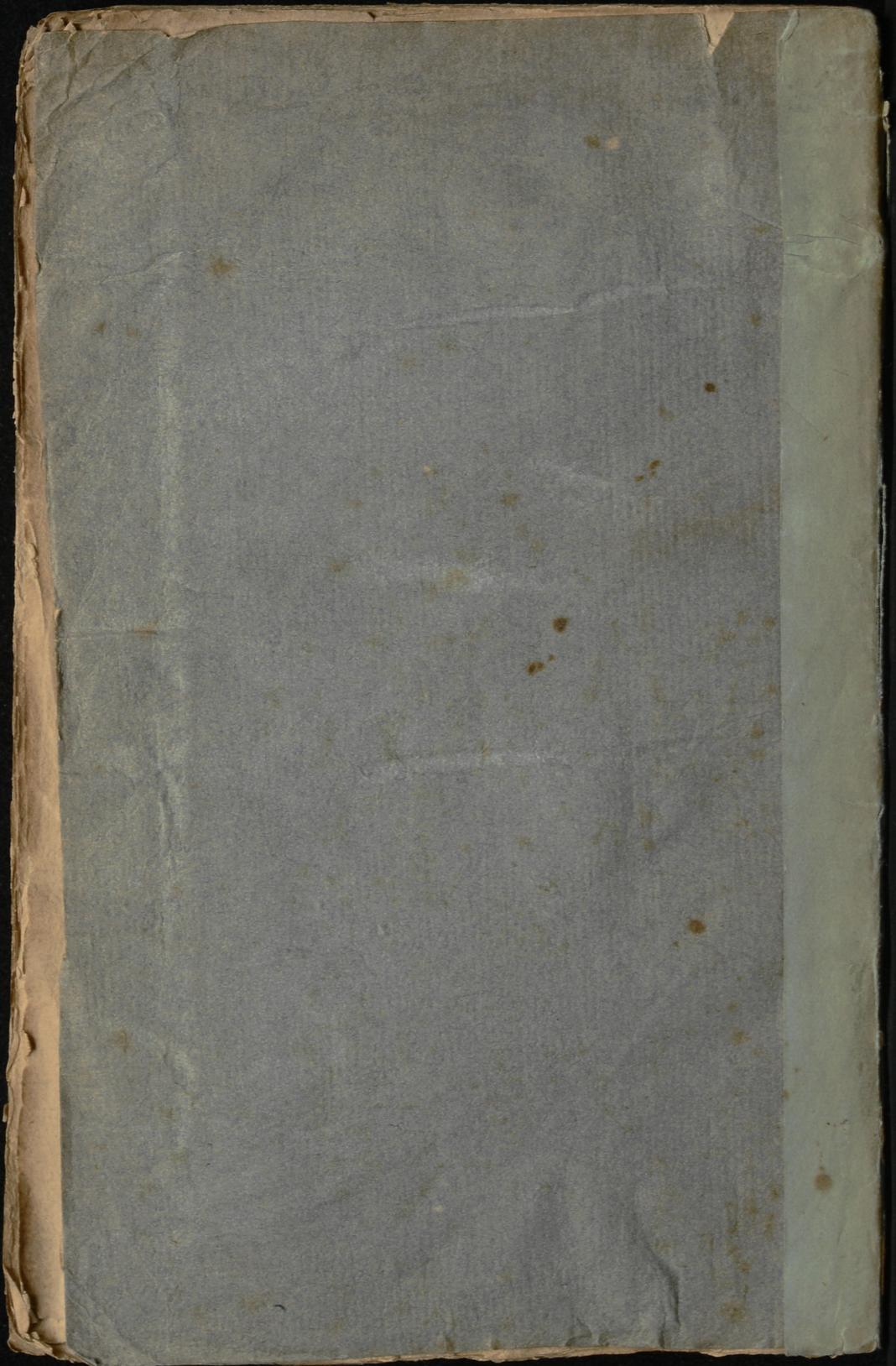
54 Ausz. aus d. Handschriften d. Königl. Bibliothek etc.

- Uathec, 5. Jahre, 9. Monate, 5. Tage.
Motauakfel, 14. Jahre, 9. Monate, 9. Nächte.
Montaser, 6. Monate.
Mostain, 3. Jahre, 8. Monate.
Motazz, 4. Jahre, 6. Monate.
Mohtadi, 11. Monate.
Motamed, 23. Jahre.
Motadhed, 9. Jahre, 9. Monate, 2. Tage.
Moktasi, 6. Jahre, 7. Monate, 2. Tage.
Moctader, 24. Jahre, 11. Monate, 16. Tage.
Caher, 1. Jahr, 6. Monate, 6. Tage.
Radhi, 6. Jahre, 11. Monate, 8. Tage.
Mottaki, 3. Jahre, 9. Monate, 19. Tage.
Mottakfi, 1. Jahr, 3. Monate.
Nothi, bis an des Monds Anfang des Monats
Dgiumadi: al: aual, des 336. Jahrs der Hegira k)
8. Monate, 15. Tage.

k) Das Regierungsjahr steht nicht im Masudi.



pag. 54. -





en Bibliothek zu Paris. 51

gab an einem Sonntag, sieben Tag
ats Nabi al akher, im 289. Jahr

ahre; 9. Monate, 2. Tage: er war
h den Chroniken 40. Jahr. Man sagt,
ehabt, als er zum Khalifen ausgeruf-

h Motadhed in der vierten Stunde
der acht Tage vor dem Ausgang des
her vorhergeht, im 289. Jahr der

octafi ein Sohn des Motadhed.

wesenheit zum Khalifen ausgeruffen zu
g seines Vaters: er war ohngefahr
elt sich damals zu Naeca auf, und
im Monat Dhiumadi al akher.

Montag, welches war der 13. Dhul
der Hegira; 31. Jahr und 3. Mo-
Jahre, 7. Monate, 22. Tage; oder
6. Monate, 16. Tage.

lah ein Sohn Motadher.

Bruders war er zum Khalifen ausge-
nabend den 13. Dhulcaada des
a: 13. Jahr alt.

dad ermordet, zur Zeit des Abendge-
), drey Nächte vor dem Ausgang des
320. Jahr der Hegira: er regierte
16. Tage: er war damals 38. Jahr
ches jedoch nicht ganz gewiß ist.

8 5

Taher